

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N^o 27

Basel, 4. Juli 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N^o 27

Bâle, 4 juillet 1940

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points on son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung

Die von der Bundesversammlung in der letzten Sesssion beschlossene Gründung der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung (SZV) tritt nun durch Beschluss des Bundesrates vom 25. Juni auf 1. Juli 1940 in Kraft. Der Inhalt des erwähnten Bundesbeschlusses, der die von den Fremdenverkehrskreisen seit Jahren angestrebten Reorganisations der Propaganda nunmehr Tatsache werden lässt, sei nochmals kurz in Erinnerung gerufen.

Die drei bisher selbständig arbeitenden und getrennt marschierenden Organisationen (Verkehrszentrale, Publizitätsdienst SBB und Werbegemeinschaft) werden durch die SZV ersetzt. Die Auslandsagenturen SBB gehen an die neue Institution über. Die nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs, die Trägerin der bisherigen SVZ, löst sich auf und ihre Mitglieder, sowie die SVZ werden in die SZV übergeführt. Die neue Zentrale ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Ihr Sitz ist Zürich. Sie unterhält eine Zweigstelle in Lausanne und eine Reihe von Agenturen oder Vertretungen im Ausland. Als Zweck der Zentrale wird im Bundesbeschluss die Förderung des Fremdenverkehrs und als Hauptaufgabe die Organisation und Durchführung der gesamtschweizerischen Verkehrswerbung im In- und Ausland genannt. Die Geschäftsführung der SZV untersteht der Aufsicht des Bundes, der andererseits jährlich einen festen Beitrag von 2,5 Millionen, sowie einen veränderlichen Beitrag in der Höhe von 50 Prozent der Mitgliederbeiträge (ohne diejenigen eidgenössischer Anstalten und Verwaltungen) bis zu maximal 500,000.— Fr. leistet.

Nachdem die Bundesversammlung den vom 21. September 1939 datierten Bundesbeschluss gefasst und damit der Gründung der SZV zugestimmt hatte, wurde von uns und weiteren Kreisen der Fremdenverkehrswirtschaft immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen, diesen Beschluss beförderlich in Kraft treten zu lassen, um der neuen Organisation ihren internen Ausbau und die finanzielle Konsolidierung vor der Aufnahme ihrer Gesamtstätigkeit (vorab der Auslandswerbung) zu ermöglichen. Während ursprünglich der 1. Januar 1940 hierfür in Aussicht genommen war, erfolgte wegen der inzwischen eingetretenen aussenpolitischen Lage eine Verschiebung und man befürchtete schon, dass die SZV ihre Tätigkeit nicht vor dem 1. Januar 1941 aufnehmen könne. Wenn der Bundesrat nun den Bundesbeschluss bereits auf 1. Juli 1940 in Kraft erklärte, so ist dies neben der seitherigen teilweisen Klärung der internationalen Lage durch die unterzeichneten Waffenstillstände gewiss auch der Initiative von Herrn Bundesrat Celio zu verdanken, der sich gleich bei Amtsantritt der Belange des schweizerischen Fremdenverkehrs mit Interesse und Eifer annahm.

In unseren Kreisen sind als Folge der seit Kriegsausbruch eingetretenen katastrophalen Frequenzschrumpfung manche Stimmen laut geworden, die aus finanziellen Gründen ein gewisses Desinteresses an der mit der nationalen Verkehrswerbung betrauten Institution befürworteten. Der Zentralvorstand erachtete aber in Berücksichtigung der künftigen Verhältnisse die Beibehaltung unserer Mitarbeit und unseres Einflusses in der gegenwärtigen und kommenden Organisation für die Auslandspropaganda als unerlässlich. Den zufolge des Krieges

verursachten ausserordentlichen Verhältnissen wurde mittels einer neuen Vereinbarung Rechnung getragen und die Beitragspflicht für den Verein entsprechend geregelt. Die durch den Bundesratsbeschluss eingetretene neue Sachlage bestätigt nun, wie gut die Vereinsleitung beraten war. Die Hotellerie hat das grösste Interesse an der neuen Einheitsorganisation, die materiell gut fundiert sein wird und dank der in ihr verwirklichten Zusammenfassung aller Kräfte die erwünschte Schlagkraft erhält, gebührend vertreten zu sein. Mit dem Dank an alle jene Instanzen, welche sich für die Verwirk-

lichung dieser für die Fremdenverkehrswirtschaft äusserst wichtigen Reorganisation eingesetzt und deren Inkraftsetzung gefördert haben, verbinden wir den Wunsch, dass es der SZV gelingen möge, ihren Zweck — die Förderung des Fremdenverkehrs — voll und ganz zu erfüllen. Möge sie der Schweiz im internationalen Reiseverkehr der Zukunft jenen Platz sichern, der unserem Lande entsprechend seiner Fülle an Naturschönheiten, dem vorzüglichen Ausbau seiner Verkehrsmittel und dem hohen Qualitätsstand des Gastgewerbes nach wie vor zukommen sollte.

Die Verdienstauffallentschädigung an aktivdienstleistende selbständig Erwerbende

1. Geltungsbereich

Der Bundesratsbeschluss vom 14. Juni 1940 über eine provisorische Regelung der Verdienstauffallentschädigung an aktivdienstleistende selbständig Erwerbende findet Anwendung auf alle gewerblichen Betriebe, die im Gebiet der Schweiz liegen.

Unter den Begriff Gewerbe fallen alle Wirtschaftszweige und Berufsgruppen, die am 1. Juni 1940 durch eine berufliche Organisation im schweizerischen Gewerbeverband vertreten waren (was für die Hotellerie zutrifft, da der SHV dem Gewerbeverband angeschlossen ist).

2. Beitragspflicht

Die Gewerbetreibenden haben einen festen Betriebsbeitrag pro Betrieb, sowie einen zusätzlichen Beitrag zu leisten, der nach der Höhe der vom Betrieb ausbezahlten Lohnsumme bemessen wird.

Der Betriebsbeitrag im Gewerbe beträgt je Betrieb und Monat:

in ländlichen Verhältnissen	Fr. 5.—
in halbstädtischen Verhältnissen	„ 6.—
in städtischen Verhältnissen	„ 7.—

Der zusätzliche Beitrag beträgt 6 Promille der vom Betriebe ausbezahlten Lohnsumme, im Maximum Fr. 30.— pro Monat. Die Berechnung des zusätzlichen Beitrages erfolgt nach den für die Lohnersatzordnung geltenden Grundsätzen, d. h. also dass die dort genannten Global-

ansätze für männliches Trinkgeldpersonal bzw. für das gesamte weibliche Personal in Anrechnung kommen und dass für das männliche Personal mit Fixlohn zum Barlohn ein zusätzlicher Gegenwert des Naturallohnes von Fr. —.80 bis 1.80 im Tag hinzuzurechnen ist, je nachdem ob nur Unterkunft, oder Verpflegung allein, oder beides gewährt wird.

Saisonbetriebe haben den zusätzlichen Beitrag nur für den Zeitraum zu entrichten, während welchem sie geöffnet sind.

Für die Berechnung der Betriebsbeiträge ist der Ort des Betriebes massgebend. Für die Einteilung der Gemeinden und Ortschaften nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Verhältnissen ist das für die Lohnersatzordnung aufgestellte Ortschaftsverzeichnis massgebend.

Unternehmungen mit Zweigbetrieben haben für jeden Zweigbetrieb den halben Betriebsbeitrag zu entrichten.

In Kollektiv-, Kommandit- und Kommanditaktiengesellschaften hat jeder unbeschränkt haftende Teilhaber den vollen Betriebsbeitrag zu entrichten. Der zusätzliche Beitrag wird für jeden Betrieb nur einmal geschuldet. Für die Zahlung des zusätzlichen Beitrages haften alle Teilhaber solidarisch.

Selbständigwerbende weiblichen Geschlechtes und Ausländer sowie juristische Personen sind ebenfalls beitragspflichtig.

Für die Berechnung des zusätzlichen Beitrages kommt erstmals die ab 1. Juli 1940 ausbezahlte Lohnsumme in Frage.

Macht Ferien! Schafft Arbeit!

Es sind seltene Gelegenheiten, da sich ein Mitglied der obersten Landesbehörde in Fremdenverkehrsangelegenheiten an die Öffentlichkeit wendet. Um so verdienstvoller ist der nachfolgende Aufruf, den Herr Bundesrat Celio an das Schweizer Volk erlässt. Sein Appell, trotz der jetzigen ausserordentlichen Verhältnisse Ferien zu machen, kommt gerade zur rechten Zeit. Die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft weiss dem Herrn Departementsvorsteher Dank für diese Intervention und hofft, dass sie allseitig auf fruchtbaren Boden fallen werde.

Manche Leute fragen sich heute: Haben wir das Recht, Ferien zu nehmen? Dürfen wir uns erholen, während unsere Soldaten ihre Pflicht erfüllen? Dürfen wir unsere tägliche Arbeit, Büro, Hof und Werkstatt verlassen, in einem Augenblick, da unsere Behörden uns an die grossen Aufgaben erinnern, die unser harren?

Ich glaube, dass manche in diesem Zwiespalt zwischen dem Bedürfnis nach Ferien und ihren Bedenken von den verantwortlichen Behörden eine Erklärung erwarten. Darum liebe Mitbürgerinnen, möchte ich euch als Chef des Post- und Eisenbahndepartements, das ja auch das Departement des Reiseverkehrs ist, meine Ansicht über diese wichtige Frage bekanntgeben. Sie lautet in aller Kürze folgendermassen:

Alle, die das Gefühl haben, sie seien in den lebenswichtigen Betrieben unentbehrlich, ihre Abwesenheit könnte das normale Funktionieren unserer Verwaltung und unserer Wirtschaft stören, mögen auf ihrem Posten bleiben. Alle anderen aber dürfen ohne Zögern in die Ferien fahren. Und sie sollen sich vornehmen, soviel körperliche und seelische Kräfte als möglich zu sammeln, um nachher umso freudiger und leistungsfähiger wieder an ihre Arbeit gehen zu können.

Wer sich nicht allzuweit von zu Hause entfernen möchte, wähle einen näher gelegenen Kurort. Unsere verschiedenen Landesgegenden sind ja an Ferienmöglichkeiten reich genug. Und gibt es ein Land mit einem dichteren Netz von Eisenbahnlinien, Strassen und Postautostrassen als die Schweiz? Der neue Ziviljahrlauf, der rasch wieder eingeführt werden konnte, bietet uns die denkbar besten Verbindungen.

Es gibt noch andere Gründe, nicht auf die Ferien zu verzichten: Die Schönheiten unseres Vaterlandes, der Zauber seiner Seen und seiner Täler, der angenehme Umgang mit unserer Bergbevölkerung haben die Schweiz zum bevorzugten Ferienland der Welt werden lassen. Um es noch zugänglicher und gastlicher zu machen, sind viele Touristenbahnen und Strassen und Hunderte von Hotels gebaut worden. Ein guter Teil unseres Volkvermögens steckt in den Einrichtungen unseres „Ferienparadieses“. Und ein grosser Teil unserer Bevölkerung hat im Empfang, in der Beherbergung und Bedienung der zahlreichen ausländischen Gäste Beruf und Auskommen gefunden. Die Schliessung der Grenzen müsste den Untergang all dieser kostspieligen Anlagen bedeuten, wenn die Schweizer nun auch ihrerseits ausbleiben würden. Welch eine Not diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft bedrohen würde, wenn wir auch nur während eines einzigen Sommers auf Ferien verzichten wollten, kann man sich leicht vorstellen.

Es würde dies auch noch weitergehende Folgen haben; denn alles Geld, das in unsern Kurorten ausgegeben wird, fliesst ja durch die verschiedensten Kanäle wieder in die Gemeinschaft zurück und verteilt sich ganz von selber unter die Tausende von Handwerkern, Geschäftsleuten, Bauern und Arbeitern, die für unsern Tourismus beschäftigt sind. An sie alle müssen wir ebenfalls denken und solidarisch mit ihnen empfinden, wenn wir uns die Frage vorlegen, ob wir in die Ferien fahren dürfen. Mit einem Wort: Ferien machen heisst ändern Arbeit verschaffen!

CELIO

Chef des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Die SVZ arbeitet weiter — Umschau. Seite 3: Wirtschaftsvereinbarung Schweiz-Italien — Neue Erfrischungsgetränke — Kriegswirtschaftl. Massnahmen. Seite 4: Aus dem Leserkreis — Aus dem Ausland. Seite 5: Bundesfeier-Sammlung 1940 — Saisonchronik — Personalrubrik.

3. Anspruchsberechtigung

Der Leiter eines gewerblichen Betriebes hat Anspruch auf eine Verdienstauffallentschädigung, wenn er im Zeitpunkt des Einrückens in den Aktivdienst im Hauptberuf als selbständiger Gewerbetreibender tätig war und sofern er mindestens 14 Tage Aktivdienst geleistet hat. Als Aktivdienst gilt auch der Dienst in Schulen und Instruktionkursen. Wehrmännern, die am 1. Juli 1940 im Dienst stehen, werden die seit dem 15. Juni 1940 geleisteten Diensttage auf die erforderlichen 14 Tage Mindestdienstzeit angerechnet. Die Anspruchsberechtigung bemisst sich jedoch nach der Zahl der Diensttage, die nach dem 1. Juli geleistet wurden. Die erforderlichen 14 Aktivdiensttage müssen, falls sie nicht in ununterbrochener Reihenfolge geleistet werden, in einem Zeitraum von 3 Monaten fallen. Die erste dreimonatige Periode läuft vom 1. Juli 1940 an.

Bei Gewerbebetrieben in Form von Kollektiv-, Kommandit- und Kommanditaktiengesellschaften hat jeder unbeschränkt haftende Teilhaber Anspruch auf eine Verdienstauffallentschädigung.

Weibliche Personen, die als Betriebsleiter beitragspflichtig sind, haben ebenfalls Anspruch auf Entschädigung, wenn es sich um den Dienst beim passiven Luftschutz, in den Sanitätsformationen des Roten Kreuzes oder in einer Gattung des Hilfsdienstes handelt.

Die Entschädigung wird für jeden sold-berechtigten Aktivdiensttag ausgerichtet. Sie besteht aus einer Betriebshilfe und einer Kinderzulage.

Die Betriebshilfe beträgt:

Fr. 2.90 in ländlichen Verhältnissen
Fr. 3.35 in halbstädtischen Verhältnissen
Fr. 3.75 in städtischen Verhältnissen

Die Kinderzulage:

Betriebsleiter mit Kindern erhalten die Kinderzulage für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Altersjahre. Als bezugsberechtigt gelten die eigenen Kinder sowie Stief- und Adoptivkinder. Eine Kinderzulage wird ausserdem für jede in der Hausgemeinschaft lebende Person ausgerichtet, die nicht in der Lage ist, für ihren Unterhalt selbst aufzukommen und der gegenüber der Betriebsleiter eine gesetzliche Unterhalts- oder Unterstützungspflicht zu erfüllen hat. In diesem Falle ist der Nachweis der Unterhalts- oder Unterstützungspflicht zu erbringen. Die Kinderzulage beträgt:

a) für das erste (älteste) Kind:
Fr. 1.20 in ländlichen Verhältnissen
Fr. 1.45 in halbstädtischen Verhältnissen
Fr. 1.80 in städtischen Verhältnissen

b) für jedes weitere Kind:

Fr. 1.— in ländlichen Verhältnissen
Fr. 1.20 in halbstädtischen Verhältnissen
Fr. 1.50 in städtischen Verhältnissen

Für die Berechnung der Entschädigung ist der Wohnort des Bezugsberechtigten massgebend. Für die Einteilung der Gemeinden in die drei Klassen gilt das Ortschaftsverzeichnis der Lohnersatzordnung.

Die Verdienstauffallentschädigung darf insgesamt folgende Beträge pro Aktivdiensttag nicht übersteigen:

Fr. 7.— in ländlichen Verhältnissen
Fr. 8.50 in halbstädtischen Verhältnissen
Fr. 10.— in städtischen Verhältnissen

4. Mitgliedschaft bei der Ausgleichskasse

Da unser Verein keine eigene Ausgleichskasse für die Verdienstersatzordnung organisiert, so haben sich unsere Mitglieder der Ausgleichskasse desjenigen Kantones anzuschliessen, auf dessen Gebiet ihr Betrieb liegt. Selbständigwerbende, die auf dem Gebiet verschiedener Kantone Zweigbetriebe besitzen, sind bei den Ausgleichskassen der Kantone beitragspflichtig, in welchen die Zweigbetriebe liegen.

Für die Bezugsberechtigung ist die Kasse des zivilen Wohnsitzes massgebend.

Kein Selbständigwerbender kann gleichzeitig Verbands- und kantonalen Kassen angehören. Massgebend für die Kassenzugehörigkeit ist der Hauptberuf. Als Hauptberuf gilt jene Tätigkeit, die den grössten Teil der Zeit beansprucht, in Zweifelsfällen jene, die das grössere Einkommen abwirft.

5. Formulare und Auszahlung

Wehrmänner, die Anspruch auf die Entschädigung erheben, haben einen Meldeschein (Formular I) auszufüllen und der zuständigen Ausgleichskasse einzureichen. Die Meldescheine können bei der Kasse, der militärischen Einheit oder bei der Gemeindeauskunftsstelle bezogen werden. Hat der Wehrmann einmal der Kasse die nötigen Angaben gemacht, so ist er bei den folgenden Bezügen nur dann verpflichtet, neue Angaben zu machen, falls eine Veränderung gegenüber früher eingetreten ist.

Der Nachweis der Aktivdienstleistung ist durch Bescheinigung des Rechnungsführers der Einheit auf Formular II zu erbringen, die je auf den 1. Tag des Monats sowie auf Ende der Dienstperiode auszustellen ist.

Jeder der Verdienstersatzordnung unterstellte Selbständigerwerbende hat sich für den Rechnungverkehr mit seiner Ausgleichskasse der amtlichen Formulare zu bedienen. Die Ausgleichskassen haben ihre Beitragsforderung nach Möglichkeit mit dem Anspruch des Wehrmannes zu verrechnen. Für die der Ausgleichskasse ge-

schuldeten Beträge besteht ein Privileg erster Klasse gemäss Art. 219 des Bundesgesetzes über Schuldbeitreibung und Konkurs.

Die Entschädigung wird dem Betriebsleiter ausbezahlt oder, falls er sich im Aktivdienst befindet, seinen Angehörigen. Die Auszahlung erfolgt in der Regel monatlich. Ebenso werden die Beiträge der Beteiligten von der Ausgleichskasse in der Regel monatlich eingezogen.

6. Verhältnis zur Lohnersatzordnung

Niemand darf gleichzeitig die Verdienstausschüttung und die Lohnausfallentschädigung beziehen. Die Anspruchsberechtigung bestimmt sich nach dem Hauptberuf. Personen, die im Hauptberuf selbständig erwerbend sind, haben Anspruch auf die Verdienstausschüttung nach den Ansätzen der Kasse, der sie angehören. Für ihren Nebenerwerb aus unselbständiger Tätigkeit sind sie nach Massgabe der Lohnersatzordnung beitragspflichtig. Personen, die im Hauptberuf unselbständig erwerbend sind, haben Anspruch auf die Lohnausfallentschädigung nach den Ansätzen der Kasse, der sie angehören. Für ihren Nebenerwerb aus unselbständiger Tätigkeit sind sie gemäss der Verdienstersatzordnung beitragspflichtig.

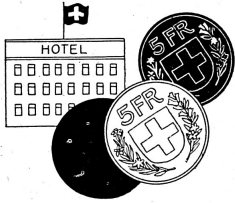
Die Schweizerische Verkehrszentrale arbeitet weiter

Die Schweizerische Verkehrszentrale hat im Herbst trotz Kriegsbruch und Mobilmachung mit gesundem Optimismus ihre Werbearbeit fortgeführt. Sie hat im Winter und im Frühling in der Presse, in Vortragssälen, in Film und Radio, in Schaufenstern und an Plakatwänden an das Schweizer Publikum appelliert und in allen möglichen Formen auf den Wert der Ferien und auf die schwierige Lage des Fremdenverkehrs hingewiesen. Um die breitesten Kreise zu erreichen, hat sie Werbeprospekte versandt, sich an der Schweizer Mustermesse in Basel mit einer eindrucksvollen Schau beteiligt und im Frühling hat sie sich mit einer hübschen Strassenreklame an die Bevölkerung unserer Städte gewandt. Die Schweizer Frequenz gab dem Optimismus Recht. Trotz der Mobilmachung hat sich die Zahl der Logiernächte inländischer Gäste im Winter auf der gleichen

Höhe gehalten; im März hat sie sich sogar noch gesteigert und auch April und Mai lassen im Vergleich zum Vorjahr verhältnismässig gute Resultate erwarten.

Daneben wurde auch im Ausland weitergearbeitet; denn Kontinuität ist in jeder auf weite Sicht berechneten Werbung von allergrösster Bedeutung. In drei Sprachen erschien — vor allem für die neutralen Länder — eine Winter-Auslandausgabe der Reisezeitschrift „Die Schweiz“, eine ganze Reihe auch kulturpolitisch interessanter Aufsätze konnten in wichtigen ausländischen Zeitschriften zum Teil bebildert untergebracht werden, ja, sogar Vorträge über unser Land wurden noch durchgeführt.

Eine praktische Auswirkung kann die Verkehrswerbung aber vorderhand nur im Lande haben. Hier bietet sie Aussicht auf Erfolg; die



Mehr als 2 Milliarden Franken „arbeiten“, wenn unsere Hotellerie eine gute Saison hat.



Nicht nur die Hotellerie, sondern auch ein grosser Teil der Bergbevölkerung lebt vom Tourismus.



Dem Hotelangestellten droht Arbeitslosigkeit, wenn der Schweizer auf seine Ferien verzichtet.



65 000 Schweizerinnen und Schweizer finden in unserer Hotellerie Arbeit und Verdienst.



SBB und Privatbahnen nehmen aus dem Touristenverkehr jährlich rund 50 Mill. Franken ein.



Für Brennstoffe, Gas und Elektrizität gibt unsere Hotellerie im Jahr rund 23 Mill. Franken aus.



Die Bergbahnen und Dampfschiffgesellschaften leben fast ausschliesslich vom Touristenverkehr.



Eine gute Saison freut den Bauern; denn die Hotellerie gehört zu seinen Kunden.

Winter- und Frühlingssaison sind dafür ein sprechender Beweis. Die Verkehrszentrale hat aber heute auch die Möglichkeit, mit ihrer Propaganda in breitesten Kreisen des Volkes das seit so langem so notwendige Verständnis für die lebenswichtige Bedeutung des Fremdenverkehrs zu wecken, zu zeigen, dass alle Berufsgruppen und jeder Einzelne, das Kapital und die Arbeit aus engste mit dem Fremdenverkehr verflochten sind.

Die Verkehrszentrale hat soeben ihre Sommerpropaganda gestartet mit dem Slogan „Macht Ferien, schafft Arbeit!“ Eine grossangelegte Inseratenkampagne, eine Artikelserie, die regelmässigen touristischen Mitteilungen im Radio, die Schaufensterpropaganda in den Reisebüros unserer Städte variieren dieses Thema, das nach der Erklärung von Herrn Bundespräsidenten an das Schweizer Volk noch erhöhte Aktualität bekommen hat. Die Sommerernte der SVZ erscheinen an besonders wirksamer Stelle, im Reklameteil der wichtigsten Schweizer Zeitungen. Alle stehen unter dem Motto „Macht Ferien, schafft Arbeit!“ Die Blickfang-Zeichnungen, die wir hier in den Text einstreuen, stammen von Hans Tomamichel.

In seinem in dieser Nummer abgedruckten Aufruf zeigt Herr Bundesrat Dr. Celio, wie für Tausende, die im Fremdenverkehrsgewerbe tätig sind, Beschäftigung und Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden können. Die Verkehrszentrale, die nun den Satz „Macht Ferien, schafft Arbeit!“ dem ganzen Volk mit all ihren Werbemitteln einprägen wird, braucht aber auch diesen Sommer nicht nur an das Solidaritätsgefühl zu appellieren. Die Werbeargumente, die uns die schöne Heimat mit ihrer Mannigfaltigkeit liefert, sind wirksamer denn je. Und dazu kann dieses Jahr noch auf eine Vergünstigung hingewiesen werden, wie unsere Transportanstalten sie vorteilhafter bisher kaum gewährt haben: auf das Ferienabonnement für halbe Bilette, das nun wirklich seinen Namen „Ferienabonnement“ verdient, da es nicht nur zum Herumreisen verlockt, sondern zu einem Aufenthalt verpflichtet und damit dem Abonnenten und der notleidenden Hotellerie den besten Dienst leisten wird.

Umschau

Milderung kantonaler Einreisevorschriften

Wie in unserem Blatte bereits gemeldet, ist unser Verein bei der eidgenössischen Fremdenpolizei und der kürzlich in einzelnen Kantonen erlassenen verschärften Einreisevorschriften vorstellig geworden. Die eidg. Fremdenpolizei erklärte sich bereit, bei den fraglichen Kantonsbehörden vorstellig zu werden, um zu erwirken, dass der Reise- und Fremdenverkehr von diesen Bestimmungen nicht benachteiligt werde. Wie nun aus dem Wallis berichtet wird, hat der Staatsrat auf Einsprache der am Fremdenverkehr interessierten Organisationen und Bundesinstanzen die kürzlich erlassenen Vorschriften für ausländische Ferienaufenthalter gemildert. Künftig sind Ausländer, die sich in einem Hotel des Kantons als Feriengäste aufhalten wollen, von der Einholung einer Einreisebewilligung nach dem Wallis dispensiert, sofern sie im Besitze einer Niederlassungs- oder einer Aufenthaltsbewilligung eines anderen Kantons sind. Damit fällt wenigstens wieder eine der künstlichen Barrieren dahin, die merkwürdigerweise ausgerechnet von am Fremdenverkehr stark interessierten Kantonen im Landesinnern auferlicht worden sind. Man sollte wirklich meinen, die für die ganze Schweiz verbindlichen Weisungen bezüglich Aufenthalt und Niederlassung von Auslandsfremden seien genügend. Kantonale Eigenbrödelerei ist hier nicht nur überflüssig, sondern einem wichtigen Wirtschaftszweig zudem noch sehr abträglich.

Verzicht auf Schulreisen?

Die Schulbehörden der Stadt Thun haben beschlossen, dieses Jahr wegen der traurigen Weltlage von Schulreisen abzusehen. Diese Massnahme, die eben auch ihre zwei Seiten hat und über die man in guten Treuen verschiedener Meinung sein kann, ruft nun einen Einsender im „Bund“ auf den Plan. Er begrüsselt den Verzicht auf Schulreisen mit dem Hinweis darauf, dass es angezeigt sei, das ersparte Geld den armen Flüchtlingskindern zuzuwenden. Der gute Mann vergisst aber ob all seinen wohlthätigen Absichten, dass das Ausbleiben der Schulreisen möglicherweise auch unserer Bergbevölkerung zum Teil in schwere Bedrängnis geraten lässt. Es ist nun einmal nicht zu bestreiten, dass manche bescheidene Existenz fast ausschliesslich vom Fremden- und Reiseverkehr abhängt. Bleiben die damit verbundenen Verdienstmöglichkeiten aus, so kommen manche Familien und damit auch Kinder — freilich „nur“ Schweizerkinder — in eine an Not grenzende Lage.

Die SVZ erklärt mit Recht in ihrer erst kürzlich begonnenen Werbekampagne für Ferien in der Schweiz, dass nicht etwa nur die Hotellerie, sondern ein grosser Teil der Bergbevölkerung vom Tourismus lebe. Der Verzicht auf Schulreisen darf daher nicht nur unter dem Gesichtspunkt der dabei ersparten und für andere Zwecke frei verwendenden Bützel beurteilt werden. Es ist vielmehr auch darauf Bedacht zu nehmen, wie eine solche „Einsparung“ auf unsere Wirtschaft auswirkt und wer dadurch im besonderen betroffen wird. Schliesslich verdienen unsere ärmeren Bergkinder mindestens soviel Aufmerksamkeit, wie die an und für sich gewiss recht bedauerlichen kleinen Flüchtlinge aus dem Auslande, für die meistens besser gesorgt wird als für verschämte Arme bei uns.



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Josef Rüttimann-Schulthess

Hotel Rüssli, Wald (Zch.)

am 20. Juni im 53. Altersjahre von schwerem Leiden erlöst wurde.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

Der Zürcher Schnapsfälscher-Prozess

Nun ist auch der vor dem Zürcher Bezirksgericht eingeleitete Prozess gegen vierzig Inhaber und leitende Angestellte von Spirituosenfälschern, die sich wegen Vergehen gegen die Vorschriften des Bundesgesetzes betr. den Verkehr mit Lebensmitteln zu verantworten hatten, zum Abschluss gekommen. 37 Angeklagte wurden wegen folgender strafbarer Handlungen verurteilt: Herstellung von Mischungen aus Feinsprit einerseits und Kirsch-, Zwetschenwasser, Krum, Weinbrand, Marc, Enzian und Whisky andererseits, Zusatz von Zwetschenwasser zu Kirschwasser und Verkauf dieser Mischung als vollwertiges Kirschwasser, Zusatz von höheren Alkoholen wie Ester und Biantwein, Einhalten oder Inverkehrbringen der gespritzten Brantweine, als ob sie vollwertig wären, Herstellung von nur aus Wasser, Feinsprit und Whisky-Essenz bzw. Gin-Essenz bestehendem Gemisch, das als vollwertiger Whisky oder Gin in Verkauf gebracht wurde. Es wurden Strafen zwischen einer Woche bis vier Monaten Gefängnis und Bussen zwischen 80 und 3000 Franken ausgesprochen. Die Gefängnisstrafen sind alle bedingt ausgesprochen mit einer Bewährungsfrist von 5 Jahren. Bei einigen Angeklagten habe man grosse Bedenken wegen der bedingten Verurteilung gehegt. Besonders schwer belastet seien zwei Angeklagte. Bei diesen habe das Gericht mit Rücksicht auf das vorgerichtete Alter die bedingte Verurteilung gewährt. (Wie rücksichtsvoll! Zum Patschen und Fälschen waren die beiden aber doch nicht zu alt!)

Aus dem Prozess ging hervor, dass im schweizerischen Spirituosengewerbe zweifelhafte Zustände herrschten und dass der Verkauf von durch Beigabe von Sprit gefälschtem Kirsch als „echter Kirsch“ grossen Umfang angenommen hatte. Wie weit dabei veraltete Lebensmittelgesetze, eine langjährige stillschweigende Duldung und die Notlage in diesem Erwerbszweig die Verfehlungen begünstigten, spielt bei der Frage nach dem Recht keine Rolle. Beeinflussen konnten diese Erwägungen höchstens das Strafmass.

Die Behandlung dieser Affäre ist nicht in allen Kantonen mit der gleichen Gründlichkeit an die Hand genommen worden. Auf diese Weise dürfte heute die Tatsache bestehen, dass für die gleichen Fehler je nach Kanton an einen Ort die Spirituosenfälscher bestraft wurden, während sie an andern Orten durch die Maschen des Gesetzes schlüpfen konnten.

Die festgestellten Spritzzusätze für „echte Ware“ bewegten sich von 10–75% in einem Ausnahmefall bei Rum einmal auf 90%. Die Quantität des in Verkehr gebrachten falschen Brantweins beeinflusste das Strafmass erst in zweiter Linie, da sie von der Grösse des Betriebes abhängt.

Die Verteidigung hatte ihrerseits die Ansicht gehegt, dass die Ausfüllung einer Gefängnisstrafe nicht erfolgen solle, weil diese Praktiken längst eingebürgert waren und die Angeklagten kaum das Bewusstsein hatten, etwas Unmoralisches zu tun. Man sprach sogar von einem Gewohnheitsrecht. Wenn das Bezirksgericht Zürich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle Gefängnis mit Busse ausgesprochen hat, gab es damit seiner Ansicht Ausdruck, dass die Handlungen eben doch unehrenhaft gewesen seien und dass das Schweizervolk sie verurteile.

Luzern verbietet die Neueröffnung von Wirtschaften

Der Regierungsrat beschloss, es sei bis zum Jahre 1943 für sämtliche Gemeinden des Kantons die Eröffnung neuer Wirtschaften grundsätzlich zu verweigern, weil die Zahl der bestehenden Betriebe dem lokalen Bedürfnis genüge. Merkwürdigerweise gilt diese Sperre aber nicht für alkoholfreie Gaststätten, als ob nicht auch bei diesen Unternehmen ein Überangebot bestände, das der gegenwärtigen schwachen Nachfrage in jeder Hinsicht zu genügen vermöchte.

Die Mitglieder des S.H.V. sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs in erster Linie

die Inserenten der Hotel-Revue zu berücksichtigen

und sich bei allen Anfragen und Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen

Aus dem Bundeshaus

Die Wirtschaftsvereinbarung Schweiz-Italien

Im Rahmen der kürzlich vom Bundesrat gutgeheissenen Vereinbarungen zum schweizerisch-italienischen Waren- und Zahlungsverkehr wurden auch die gegenseitigen Reiseverkehrsbeziehungen neu geordnet. Das offizielle Communiqué besagt hierüber folgendes:

Eine interessante Neuerung wurde auf dem Gebiet des schweizerisch-italienischen Reiseverkehrs geschaffen. Während bisher der Reiseverkehr aus Italien nach der Schweiz auf einem vertraulichen Notenwechsel betreffend die Zuteilung gewisser Zahlungsmittel für Reisen nach der Schweiz beruhte — eine Regelung, welche in ihrer praktischen Anwendung die Schweiz nicht befriedigen konnte —, während anderseits der Reiseverkehr aus der Schweiz nach Italien vollkommen frei war, ist nunmehr der Verkehr in beiden Richtungen zueinander in ein direktes Verhältnis gebracht worden. In Zukunft wird deshalb der schweizerische Reiseverkehr nach Italien in den Dienst des italienischen Reiseverkehrs nach der Schweiz gestellt werden, indem die Italiener grundsätzlich für Reisen nach der Schweiz Reisezahlungsmittel in dem Umfang zur Verfügung gestellt werden, als sie Devisen aus dem Kauf von Reisezahlungsmitteln durch Schweizer erhalten, welche nach Italien reisen. Neben diesem Grundsatz der Reziprozität sind in diesen neu geschaffenen Vereinbarungen technische Vorschriften über die Kopfquote sowie über die Einführung eines Gütesystems, ähnlich wie wir es im Verkehr mit Deutschland besitzen, aufgenommen worden. Es ist zu hoffen, dass diese Vereinbarungen zu einer intensiven gegenseitigen Befruchtung des Reiseverkehrs führen werden, sobald wieder normale Verhältnisse die Aufnahme des Reiseverkehrs überhaupt gestatten werden. In den getroffenen Vereinbarungen ist im übrigen den besonderen Interessen der in Italien domizilierten Schweizerbürger Rechnung getragen worden.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt kommt allerdings der Vereinbarung über den Reiseverkehr nur theoretische Bedeutung zu. Dennoch ist es als ein Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand zu bezeichnen, wenn wenigstens im Prinzip eine Neuregelung des zwischenstaatlichen Reiseverkehrs erzielt werden konnte. Wir werden auf das Neubekommen gelegentlich noch näher eingehen.

Die Fachecke

Neue Erfrischungsgetränke

Die Umstellung unserer Speise- und Getränkearten auf die Bedürfnisse der jeweiligen Jahreszeit ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Es genügt nun aber nicht, jahrein jahraus lediglich die Karten zu tauschen, sondern wir müssen uns auch der „Mode“, oder besser ausgedrückt, der momentanen Geschmacksrichtung weitgehend anpassen. Nicht immer fällt uns eine solche Anpassung leicht, denn nur zu oft werden finanzielle Investitionen verlangt. Wie lange aber eine solche Mode anhält, weiss man nicht und ist auch kaum vorzusagen. Denken wir nur an die wider- und unsinnige Überschwemmung des Schweizer Marktes mit „Aperos“ aller Art. Heute noch liegen längst vergangene Marken kistenweise in Hotelkellern: wie froh wäre man, das veraubte Geld zurück zu haben. In der neueren Zeit waren es vornehmlich die Frucht-säfte, die eine Konjunktur erleben und auch diesmal gibt es schon wieder zuviel „totes Kapital“. Erwähnen möchte ich nur das bei uns zweifelhafte Produkt „Lime-juice“, das uns allerhand Lehrgeld gekostet hat. Nun glaube ich, dass in den nächsten Jahren, ganz gleich wie diese politisch und wirtschaftlich aussehen mögen, alkoholschwache und alkoholfreie Getränke Trumpf sind und bleiben. Bier und Wein dieses zwei populären Getränke werden ihren Platz an der Sonne behaupten: schwere Alkoholisches jedoch werden verdrängt werden. Die Fortschritte in der Hygiene, der Medizin und der Volksaufklärung dämpfen den Schnapsessens ein. Uns Fachleuten sind dies prinzipiell gleichgültig sein, denn wir verkaufen ja auch alkoholschwache und alkoholfreie Getränke. Immerhin bestände aber die Gefahr, dass unsere Getränkekarke nicht die Qualität und den Geschmack der wehren wissen. An der Kunstfertigkeit der Fachleute liegt es, dafür besorgt zu sein, dass aus alkoholschwachen und alkoholfreien Urstoffen neue Getränkevariationen entstehen, und zwar nur solche, die der heutigen Geschmacksrichtung voll und ganz Rechnung tragen.

Wenn man bedenkt, welchen Wandlungen unsere Kieche im Laufe der Jahrhunderte unterworfen war, so ist mir erstau, dass sich die Ur-Alkoholisches so lange fast unverändert hielten. Erst die „American-Bars“ haben hier eine Revolution hervorgerufen, und selbst die heute so beliebten „Fruit-juice-Drinks“ und „Milk-Drinks“ sind Erfindungen dieser anpassungsfähigen Gaststättungen. Bars sind heute keine Luxusbetriebe mehr, sondern sie sind ein Bedürfnis geworden. Diese kleinen gemütlichen Gaststätten sollen dem Gaste das eigene Wohnzimmer ersetzen. Wo Bars grosse Dimensionen annehmen, verlieren sie eigentlich das Anrecht auf diesen Namen.

Fast jede Bar führt ihren „Special“. Meist nötigen diese Mischungen dem Kenner ein mitleidiges Lächeln ab, denn so unmöglich wie der Name, ist auch die Komposition. Ganz allgemein sind diese Drinks zu stark. In „Special“ muss so sein, dass er den Kenner nicht enttäuscht dem Geschmack der Mehrzahl aber ziemlich genau trifft. Auch „Specials“ müssen hier und da ausgetauscht werden. Da wir nun wissen, in welcher Richtung sich der Geschmack unserer Generation bewegt, müssen wir unsere „Erfindungstätigkeit“ auch dementsprechend lenken. Nachfolgend gebe ich einige Rezepte, mit denen ich einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Sämtliche Drinks wurden von Damen, als auch von Herren getrunken. Ich behaupte, dass gerade Herren heute süsse Sachen vorziehen. (Beweis: der riesenhafte Konsum von Schokolade im Militärdienst.)

Alice-Cocktail (Orig.-Rezept)

In den Shaker gibt man 2 eissige Stücke Eis oder 4 Frigor-Würfel, $\frac{1}{4}$ Orangensaft, $\frac{1}{4}$ Grenadinsirup, $\frac{1}{2}$ Ananassaft und 1 Glas frische Sahne. Das Ganze schüttelt man kräftig aber kurz (5 Sekunden), und sieht es dann in ein grosses Cocktailglas.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Einschränkung der Verabreichung von warmen Speisen

Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 18. Juni 1940 über einschränkende Massnahmen für die Verwendung von festen und flüssigen Brennstoffen sowie von Gas und elektrischer Energie hat das eidg. Volkswirtschaftsdepartement folgende Verfügung Nr. 1 (vom 27. Juni 1940) erlassen:

Art. 1.

Die Verabreichung von warmen Speisen nach 21 Uhr durch öffentliche Verpflegungstättigkeiten, wie Wirtschaften, Restaurants, Hotels, Fremden- oder Familienpensionen, ist verboten.

Ausgenommen sind die Verabreichung von warmen Getränken (wie Milch, Tee oder Kaffee) sowie die durch militärische Kommandostellen verfügte und die ärztlich verordnete Abgabe von warmen Speisen.

Das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt kann Vorschriften über weitere Ausnahmen erlassen.

Art. 2.

Widerhandlungen gegen diese Verfügung, gegen die Vollziehungsvorschriften und die Einzelverfügungen des Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes und seiner Sektion für Kraft und Wärme werden gemäss Art. 2—4 des Bundesratsbeschlusses vom 18. Juni 1940 über einschränkende Massnahmen für die Verwendung von festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie von Gas und elektrischer Energie bestraft.

Der Ausschluss von der Belieferung mit festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie mit Gas und Elektrizität gemäss Art. 5 des Bundesratsbeschlusses vom 18. Juni 1940 bleibt vorbehalten.

Art. 3.

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt ist mit dem Vollzug dieser Verfügung beauftragt. Es kann seine Befugnisse der Sektion für Kraft und Wärme übertragen.

Art. 4.

Die Verfügung tritt am 1. Juli 1940 in Kraft.

* * *

Zu dieser Verfügung schreibt uns das eidg. Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt u. a., dass in der Versorgung unseres Landes mit festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen grosse Schwierigkeiten bestehen, die zu grösster Sparsamkeit mahnen. Eine Anzahl Länder, die uns bisher Kraft- und Brennstoffe liefern, sind weggefallen; ferner sind die Zufuhrschwierigkeiten ausserordentlich erschwert. Es ist zu befürchten, dass diese Verhältnisse einige Zeit andauern, so dass neben einer strengen Rationierung weitere Sparsmassnahmen erforderlich sind. Das eidg. Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt spricht ferner die Hoffnung aus, dass die Hotellerie der durch die gegenwärtige ernste Lage bedingten Massnahme volles Verständnis entgegenbringt. Auch die Kundschaft der Hotels und Pensionen wird zweifellos die behördliche Massnahme verstehen und sich einrichten, so dass, ähnliche wie bei der Einschränkung der Warmwasserbereitung, keine nachteiligen Einflüsse zu befürchten sind. Wir sind überzeugt, dass es in unseren Kreisen am nötigen Verständnis sicher nicht fehlen wird. Jedermann weiss, dass ausserordentliche Zeiten auch ausserordentliche Massnahmen erfordern. Im Interesse des Landes ist es deshalb jedermanns Pflicht, das Seine beizutragen, auch wenn es Opfer kosten sollte. Nur so bringen wir uns über die schweren Zeiten hinweg.

Einschränkende Massnahmen für die Verwendung von festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen, sowie von Gas und elektrischer Energie

Durch Bundesratsbeschluss vom 18. Juni 1940 ist im Interesse eines möglichst sparsamen und zweckmässigen Verbrauchs das eidg. Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt worden, über die Verwendung von festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie von Gas und elektrischer Energie die erforderlichen Vorschriften zu erlassen, insbesondere über:

- die Einschränkung, die gänzliche oder die zeitweise Einstellung des Betriebes von Heiz-, Beleuchtungs-, Koch-, Warmwassererwärmungsanlagen, motorischen oder andern kraft- und brennstoffverbrauchenden Einrichtungen,
- die Öffnungs- und Schliessungszeiten von Verkaufsgeschäften, von Gast-, Versammlungs- und Unterhaltungsstätten aller Art,

Sängersfreude-Cocktail (Orig.-Rezept)

In den Shaker gibt man Eis wie oben, $\frac{1}{2}$ Ananassaft und $\frac{1}{4}$ Apricot-Brandy. Dieses schüttelt man nun kräftig aber kurz und sieht es in ein Champagnerglas. Man füllt auf mit kaltem Schaumwein (Schweizer Schaumwein vorzuziehen) und fügt noch $\frac{1}{2}$ Scheibe Orange bei.

Landi-Milk-Shake (Orig.-Rezept)

In den Shaker gibt man 3 eissige Stücke Eis oder 6 Frigorwürfel, 1 Päckli Ovomaltine, 2—3 Teelöffel Zucker, 1 Glas Ananassaft und $\frac{1}{2}$ Glas kalte Milch. Das Ganze schüttelt man gut und sieht es dann in ein Limonadenglas (Inhalt zwei Deziliter).

Violetta (Orig.-Rezept)

In den Shaker Eis wie oben, $\frac{1}{8}$ schwarzer Johannisbeersaft, $\frac{1}{8}$ Himbeersirup, $\frac{1}{4}$ Orangensaft, $\frac{1}{2}$ frische Sahne und 1 Glas Eier-Cognac. Kurz aber kräftig schütteln und in ein grosses Cocktailglas seihen.

Angelina (Orig.-Rezept)

In den Shaker Eis wie oben, $\frac{1}{4}$ Orangebitter, $\frac{1}{4}$ Gin, $\frac{1}{4}$ Orangensaft und das Ganze gut schütteln. Hierauf in ein Limonadenglas seihen und auffüllen mit Orange-Frutta oder ähnlichem Getränk.

Bemerkungen:

1. Zum Abmessen bedient man sich am besten des im Handel erhältlichen Messglases von 50 g Inhalt, das eine Einteilung von $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ ta.

- die Arbeitszeit in öffentlichen und privaten Betrieben und die Unterrichtszeit in öffentlichen und privaten Schul- und Unterrichtsanstalten,
- die rationelle Ausnützung der zur Verfügung stehenden Energie- und Wärmequellen und die entsprechenden technischen Massnahmen,
- die Verwendung und Abgabe von hydraulisch erzeugter elektrischer an Stelle von kalorisch erzeugter Kraft und über die allfällige hierzu erforderlichen zeitlich befristeten Ausnahmerufe.

Widerhandlungen gegen diesen Bundesratsbeschluss und die gestützt darauf erlassenen Ausführungs- und Einzelverfügungen des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, des Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes und seiner Sektionen werden mit Busse bis zu Fr. 3000 oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Die beiden Strafen können verbunden werden.

Strafbar ist auch die fahrlässige Handlung. In leichten Fällen kann an Stelle einer Busse eine Verwarnung treten.

Ausser auf Geldbusse und Gefängnis kann gerichtlich auch auf Veröffentlichung der gegen fehlbare Personen oder Firmen erlassenen Verfügungen oder Urteile erkannt werden. Die dahingehenden Kosten gehen zu Lasten der Betroffenen.

Personen oder Firmen, welche die gestützt auf den vorliegenden Bundesratsbeschluss erlassenen Vorschriften und Verfügungen verletzen, können vom Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt, mit Genehmigung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, von der Belieferung mit festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie mit Gas und Elektrizität ausgeschlossen werden.

Einsparungsmöglichkeiten im Fett- und Ölverbrauch

Über die Versorgung mit Speisefetten und Speiseölen teilt das eidgenössische Kriegs-ernährungsamt mit:

„Im Wirtschaftskrieg der Mächte spielen die Fettstoffe eine bedeutsame Rolle, sodass die Zufuhr aus dem Ausland mit Ausbruch des Krieges in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Eintritt Italiens in den Krieg und die Wendung in Frankreich schienen uns vorerst die besten ökonomischen Zufuhr ab. Davon sind in erster Linie Ölsäuren und pflanzliche Fette und Öle betroffen. Die Schwierigkeiten unserer Versorgung dürfen jedoch nicht überschätzt werden. Ein beträchtlicher Teil unseres Fettbedarfs vermag aus der inländischen Produktion, nämlich der frischen Butter und der Metzgereifette gedeckt zu werden.

Die heutige Lage gebietet, dass mit den Vorräten sehr hauswirtschaftlich umgegangen wird. Die Zuteilung besonders an Speiseöl kann nicht so reichlich ausfallen, wie es für die Salatsaison wünschbar wäre. Es gilt, die Vorräte an Speiseöl zu schonen und zu strecken; denn Öle sind verhältnismässig leicht aufzubewahren und bei richtiger Lagerung lange haltbar. Für die Salatsauce kann Öl teilweise durch Rahm ersetzt werden. Zudem lassen sich mit „geschwetztem Speckwirdel“ die sog. Specksalate herrichten.

Wo man gewohnt war, Öle zu Kochzwecken zu verwenden, sollten nun die tierischen Fette in vermehrter Masse gebraucht werden. Dank des grossen Anfalles aus den inländischen Schlachtungen sind reine tierische Fette, wie Schweinefett und Rinderfett auch weiterhin von der Rationierung befreit.

Jede Haushaltung hat es als ihre Pflicht zu betrachten, den Notvorrat, der meistens vorwiegend in Form von Speiseöl angelegt ist, intakt zu halten, um bei einer Bezugssperre gerüstet zu sein.

Die Versorgung mit frischer Butter, dem hochwertigsten und bekömmlichsten Speisefett kann als günstig bezeichnet werden, so dass eine Rationierung auch weiterhin nicht notwendig sein wird. Wir verfügen über eine leistungsfähige inländische Produktion. In den letzten Monaten ist die Buttererzeugung an vereinzelt Orten mit Rücksicht auf die verbesserten Exportmöglichkeiten wieder auf die Käsefabrikation umgestellt worden. Dieser Ausfall konnte durch Butterimporte gedeckt werden. Der Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten ist daher wieder dazu übergegangen, Butter einzusiedeln. Es ist aber empfehlenswerter, dass auch die Hausfrauen für ihren Bedarf die Butter einsiedeln.

Jede Haushaltung hat die Möglichkeit, durch sparsames Umgehen mit allen Fetten unsere Versorgung zu erleichtern. Man verschende kein Fett durch übermässige Zugabe zu den Ge-

richteten! Man achte auf die kleinste Menge und lasse nichts verlorengehen durch unachtsame Behandlung.“

Kein Frischbrot mehr

Um eine Verminderung des Brotgetreideverbrauchs herbeizuführen, hat das eidg. Kriegs-ernährungsamt eine Verfügung erlassen, wonach vom 10. Juli an Backwaren erst 24 Stunden nach ihrer Herstellung in den Verkehr gelangen dürfen.

Die erlassene Verfügung sagt in der Hauptsache folgendes: Backwaren dürfen vom 10. Juli an frühestens 24 Stunden nach ihrer Erstellung in den Verkehr gelangen. Als Backwaren gelten im Sinne der Verfügung Gross- und Kleinbrot mit Einschluss des Heidegebäckes, das heisst mit Sauerteig oder Presseteig oder ähnlichen Treibmitteln erzeugtes Gross- und Kleinbrot. Ausgenommen sind jedoch Kuchen. Das nachträgliche Auffrischen, zum Beispiel durch Aufwärmen der Backwaren, ist verboten. Diese Bestimmungen gelten auch für Backwaren, welche gewerbmässig aus von Kunden geliefertem Mehl erstellt werden. Die an einem Tag erzeugten Backwaren müssen von den am Vortage und früher hergestellten getrennt aufbewahrt werden. In den Läden dürfen nur Backwaren den Auslage kommen, welche mindestens 24 Stunden alt sind. Vorweg sind stets die ältesten Backwaren in den Verkehr zu bringen. Wer gewerbmässig Backwaren herstellt, ist verpflichtet eine Kontrolle zu führen, in welcher angegeben sein muss, an welchem Tage und zu welcher Stunde gebacken, welche Mehlmenge verarbeitet wurde und wieviel und was für Backwaren erzeugt wurden.

Zu widerhandlungen gegen das Frischbrotverbot unterliegen den einschlägigen Strafbestimmungen. Das eidg. Kriegs-ernährungsamt sah sich zu diesem Verbot veranlasst, weil seit Eintritt Italiens in den Krieg der Transport von Waren aus überseeischen Ländern nach Mittelmeerhäfen unterbrochen ist. Sind einmal die in Italien und Frankreich zwischengelagerten Waren in unser Land verbracht, so muss unter Umständen mit einem längeren Unterbruch der Zufuhren gerechnet werden. Man hofft nun, durch die getroffene Massnahme Einsparungen bei vorhandenen Mehrvorräten zu erzielen und glaubt, durch diese „indirekte Rationierung“ grösseren Erfolg zu erreichen als durch ein Brotkartensystem. In der Hotellerie wird man den Verzicht auf Frischbrot eher in Kauf nehmen, als wenn von den Gästen jeweils „Märkli“ abverlangt werden müssten. Da auch das Kleingeback vom Verbot betroffen wird, so ist es mit den frischen Wegli vorbei. Das wird vielleicht dazu führen, dass an Stelle der Frühstückswegli in Zukunft nur noch Brot serviert wird. Unter den gegebenen Umständen wäre diese Lösung sicher zu begrüssen und sollte allgemein durchgeführt werden. Dadurch liessen sich bei gleichbleibenden Frischbrotpreisen die auf Brot, Milch, Butter usw. eingetretene Verteuerungen, wenn auch nur in geringem Masse, so doch um etwas mildern.

Sparsamer Verbrauch der Importwaren

Das eidgenössische Kriegs-ernährungsamt ruft den Haushaltungsvorständen in Erinnerung, dass ein sparsamer Verbrauch aller Nahrungsmittel, insbesondere aber der Importwaren, nach wie vor am Platze ist. Die Haushaltungsvorstände bleiben angewiesen, die ihrem Bedarf angemessenen Vorräte für zwei Monate an Lebensmitteln weiterhin zu erhalten und laufend zu erneuern. Unter besonderen Umständen ist eine Bezugssperre vorzusehen für: Getreide, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Hafer- und Gerstenerzeugnisse, Mehl, Gries, Mais, Speisefette, Speiseöle und Kochsalz. Über die warmen Sommermonate empfiehlt es sich, die Lebensmittel, insbesondere die der Getreide- und Maisgruppe, am kühlestem Ort der Wohnung aufzubewahren. Je nach dem Wetter dürfen Dachkammern und Estriche warm werden. Wenn nötig, sind die Vorräte über die heisse Zeit in trockene, luftige Kellerräume mit Zementboden zu verbringen.

Verbrauchslenkung und Rationalisierung

Das Eidg. Kriegsindustrie- und Arbeitsamt teilt mit:

„Der Bundesrat hat das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, Verbrauchslenkungs- und Rationalisierungsmassnahmen auf dem Gebiet der technischen Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate anzuordnen. Diese vorsorgliche Ermächtigung wird das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in die Lage versetzen, eine sorgfältige Bewirtschaftung der in der Schweiz vorhandenen Vorräte und lebenswichtigen technischen Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate zu gewährleisten. Dass die allgemeine Lage ein zielbewusstes Haushalten in den vorsorglich angelegten Lagern erheischt, bedarf keiner weitem Begründung.“

und das Lied „Violetta“ waren massgebend für die Bezeichnung.

Der letzte Drink entspricht mehr dem englischen Geschmack, so wie wir ihn seit etwa zwei Jahren kennen gelernt haben. Die einfache Mischung „Orange und Gin“ ist in ihrem Geschmack nicht so konzentriert und auch zu stark, um damit die Mehrzahl der Bargäste zu begeistern. Das angegebene Rezept ist nicht stark, übt aber eine belebende Wirkung aus. Auch diesem Drink stand eine Dame Patin. Die Komposition sämtlicher Drinks ist denkbar einfach, ebenfalls ein Punkt dem sehr oft zu wenig Beachtung geschenkt wird. Flechten wir noch einige Worte über die Preise ein. Bei der Berechnung alkoholfreier Drinks kann man nicht immer das bekannte Schema einhalten; ein Mindestverkaufspreis muss für solche Getränke in Anrechnung gebracht werden, ganz gleich, wie der Einstandspreis sich stellt. Man tut deswegen gut, alkoholfreie Cocktails, z. B. Fruchtsaftcocktails stets in doppelter Quantität zu servieren, also anstatt 1 Südweinglass Saft, nimmt man deren zwei. Der Preis für solche Cocktails ist minimal Fr. 1.50. Für die oben erwähnten Drinks schlage ich folgende Preise vor:

Alice-Cocktail	Fr. 1.50—2.—
Sängersfreude-Cocktail	„ 2.50
Landi-Milk-Shake	„ 1.50
Violetta	„ 2.—2.50
Angelina	„ 2.—

H. Schraemli.

türlich kann man auch jedes Südweinglass verwenden. Die genannten Bruchteile sind also in bezug auf ein Südweinglass gemeint.

2. Man achte darauf, dass das Eis vor dem Mixen abgewaschen wird, es darf nur bakterienfreies Eis verwendet werden (kein Natureis).

3. Zu sämtlichen genannten Drinks gibt man Strohhalm.

Nun noch einige Worte zu den Namen. Der erste Cocktail wurde erfunden, um einer Dame zu beweisen, dass nicht alle alkoholfreien Cocktails wie Wasser schmecken. Die Dame hiess mit dem Vornamen Alice. Der zweite wurde von mir aus Anlass des kantonalen Sängersfestes von Graubünden kreiert. Ich war auf dem Festplatz Barman „honoris causa“ und traf mit dieser Mischung den Nagel auf den Kopf. Im Sommer 1939 wurde er vom Internationalen Radiokongress in St. Moritz umgetauft als „U.I.R.-Cocktail“. An einem einzigen Abend wurden über 200 solcher Cocktails serviert.

Als ich auf der Landi die Herstellung der Ovo-Präparate sah, kam mir der Gedanke, dass Sängersfreude Cocktails, die ich brachte, verschiedene ansprechende Mischungen zustande, von denen eine den Vornamen „Landi“ erhielt.

Seit etwa einem Jahre wird wieder mehr Eier-Cognac getrunken. Da wir heute einen ganz erstklassigen Schweizer Eier-Cognac haben, versuchte ich, diesen zum Mixen zu verwenden. Auf Grund von eingehenden Begutachtungen entschied ich mich für obige Mischung. Farbe des Getränkes

Aus dem Leserkreis

Ein Vorschlag zur Hilfe

Der Weltkrieg 1914-1918 hat das schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe in seiner besten Konjunkturperiode überrascht und getroffen. Dank einer vorangegangenen langjährigen Prosperität im schweizerischen Fremdenverkehr konnte die allgemeine Lage der Hotellerie als konsolidiert betrachtet werden. Auch war es einem beträchtlichen Teil möglich gewesen, sich gewisse Reserven anzulegen und über eine entsprechende Disposition verfügen zu können. Nur so war es begreiflich, dass diese wichtige Landesindustrie eine Reihe von Jahren schwerer Rückschläge überstehen konnte, ohne zusammenzubrechen und die mit ihr auf Gedeih und Verderb verbundenen Nebengewerbe und Finanzzweige mit in die Tiefe einer nationalen Katastrophe zu reissen.

Viel schlimmer ist es heute um dieses nationale Sorgenkind bestellt. Die Nachkriegszeit brachte die erhoffte Wiederbelebung des internationalen Verkehrs erst nach vielen Jahren mühsamen Wiederaufbaus, dem nach kurzer Blüte eine Wirtschaftskrise von ungeahnten Ausmassen folgte und die sich besonders durch grosse Arbeitslosigkeit, Währungsschwund, Deviseneinschränkungen, Autarkie usw. bei unsern grossen Nachbarstaaten zeichnete. Die Frequenzstärken fielen rapid, die Preise lösten sich von jeder Basis wirtschaftlicher Berechnung und Rentabilität, so dass die SHTG. wieder alle Hände voll zu tun bekam.

Das Tauschabkommen mit Deutschland und die Abwertung des Schweizer Francs führten dann wieder zu einer Impulsierung des Auslandsverkehrs, ohne dass von einer Normalisierung gesprochen werden konnte, da weder die Frequenz noch die Preisgestaltung das einstige Gleichgewicht wieder erlangten. In dieser ungetrübten und ungesunden Wirtschaftsumgebung loderte erneut im Herbst 1939 die Brandfackel des Krieges auf, der mit verheerender Heftigkeit über eine Reihe von Nachbarstaaten hereinbrach, aus denen alljährlich Sommer und Winter viele Tausende Ferien- und Sportgäste der Schweiz zuströmten. Schon hart mitgenommen, steht heute das schweizerische Gastgewerbe wieder vor einer schweren Krise, in der jeder Saisonausfall verhängnisvoll für den Einzelnen werden kann. Bekümmert ist der Blick auf die Zukunft gerichtet und wie mancher fragt sich: „Wie kann ich meinen Betrieb halten, wie meine Verpflichtungen einlösen?“ Es dürfte in grossen Richtlinien zwei Kategorien hilfsbedürftiger Betriebe geben:

- Betriebe, deren Überschuldung eine sofortige durchgreifende Sanierung erfordern;
- Betriebe, die keine Überlastung aufweisen, aber aller Betriebsmittel und Disponibilitäten entblösst sind.

Für diese letztere Kategorie b, deren Betriebe zurzeit nicht sanierungsbedürftig sind, könnte mit relativ bescheidenen Hilfsmitteln und unter Mitwirkung einer bestimmten Gläubigergruppe nach folgendem System geholfen werden. Es handelt sich hier vorweg um die Bestreitung der laufenden Unkosten: Zinsen,

Versicherungen, Steuern. Diese würden zu je einem Drittel vom Schuldner, Gläubiger und Bund (Sanierungsgelder der SHTG.) getragen.

Beispiel: Ein mittlerer Saisonbetrieb weist folgende Posten auf: An Zinsen ca. Fr. 4500.—, an Versicherungen ca. Fr. 300.— und an Steuern ca. Fr. 750.—. Nach unserem Vorschlag blieben dem Schuldner selbst vom Total dieser Ausgaben im Betrage von Fr. 5550.— nur ein Drittel, nämlich Fr. 1850.— zu zahlen. Er müsste nun seinen Teil bei einer Bank zugunsten der Gläubiger deponieren, bevor eine Zusage der andern zwei Gruppen erfolgen könnte.

Der Zinsgläubiger, in den meisten Fällen eine Bank, käme zu zwei Dritteln seines Guthabens, was bei einem Durchschnittszinssatz von 4½% innerhinhin 3% ausmachen würde und für ein Kriegsjahr gewiss tragbar wäre. Dies wäre ebenso der Fall für die Versicherungsgesellschaften, die ja bekanntlich in solchen Zeiten nicht am schlechtesten davonkommen, und der Bund könnte mit einem verhältnismässig bescheidenen Beitrag eine wirksame Stützungsaktion bieten und es damit einem grossen Teil von Betrieben ermöglichen, ein schweres Krisenjahr zu überbrücken.

Diese Stützungsaktion müsste vorläufig für ein Jahr vorgesehen werden und könnte bei eingetretener Besserung der Lage eingestellt oder andernfalls für ein weiteres Jahr ins Auge gefasst werden.

Zwei Bedingungen wären an die Massnahme zu knüpfen:

1. Die Aktion müsste unter den drei Gruppen auf freier Basis zustande kommen.

2. Die Durchführung müsste derart kontrollierbar sein, dass ein Missbrauch ausgeschlossen ist.

In diese Aktion würden vorerst Hoteliers einbezogen, die bereits während des letzten Krieges ihre Betriebe leiteten und die den Drittel des auf sie entfallenden Gesamtbetrages aufbringen können.

Wir stehen an der Schwelle des Sommers. Die Aussichten für die Saison sind derart, dass die Betriebe, die ihre Pforten öffnen, froh sein dürfen, wenn sie die Betriebskosten wieder einbringen. Die heutige Lage erlaubt keine Hilfe auf lange Sicht, und das Sprichwort „Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe“ gilt hier mehr als je.

A. Klingele.

Aus dem Auslande

Die Entschädigung für Truppenunterkünfte in Deutschland

Angesichts der bei uns vielfach umstrittenen und in der Mehrzahl der Fälle als ungenügend erachteten Gemeindeentschädigung an Quartiergeber für Truppenunterkünfte, dürfte es interessieren, einige Angaben über die in Deutschland getroffene Regelung zu erfahren. In einem kürzlich ergangenen Erlass zum sogenannten Reichsleistungsgesetz wird die Vergütung für Säle festgelegt. Gemäss diesem Erlass ist für Säle eine angemessene Vergütung zu leisten, die zum mindesten die Selbstkosten des Unter-

kunftgebers deckt. Für die Ermittlung der Vergütung gelten folgende Richtlinien:

1. Die Truppe trägt die durch die Inanspruchnahme tatsächlich entstehenden beweglichen Kosten, d. h. die Kosten für die Heizung, Licht- und Kraftstrom, Gas und Wasser, die Kosten für Telefonanlagen und deren Benützung, die Kosten des Ein- und Ausräumens, der Reinigung und ähnliches.

2. Der Quartiergeber trägt die festen Kosten wie Steuern, Versicherung, Gebühren.

3. Zur Abgeltung aller nicht unter 1 genannten Aufwendung und der unter 2 genannten Kosten, sowie als Vergütung der Leistung im übrigen hat die Truppe, bzw. der Leistungsempfänger einen Betrag zu gewähren, der sich nach der Grösse des Raumes, sowie nach der in drei Klassen erfolgten Einteilung der Beherbergungsbetriebe richtet. Demgemäss werden pro Quadratmeter Bodenfläche und pro Tag je nach Ortsklasse vergütet: in Klasse I: 3 bis 6 Rpf., in Klasse II: 2 bis 4 Rpf. und in Klasse III: 1 bis 2 Rpf. Bildet der in Anspruch genommene Raum den Hauptbestandteil eines Betriebes, so erhöht sich die Gesamtvergütung für den Raum um 20 Prozent. Wird ein Raum nur teilweise beansprucht, so ist doch die gesamte Entschädigung zu zahlen, wenn durch die Beanspruchung die normale Benutzung des Raumes verunmöglicht ist. Besondere Verrechnungssätze kommen zudem zur Anwendung, wenn in Hotels während mehr als vier Wochen wesentliche Betriebsteile so in Anspruch genommen werden, dass die in der freien Verfügung des Quartiergebers verbleibenden Räume keine ausreichende Grundlage mehr für die Weiterführung des Betriebes bilden. Eine Sonderregelung ist ferner für Saisonbetriebe vorgesehen, bei denen die Inanspruchnahme ebenfalls die Dauer von vier Wochen übersteigt.

Wichtig ist endlich noch, dass der Erlass die Möglichkeit gibt, in besonders gelagerten Fällen eine höhere Vergütung zu entrichten, sofern die normale Vergütung nicht ausreicht, um die durch die Truppenbelegung bedingten Aufwendungen zu decken.

Vom jugoslawischen Hotelgewerbe

Der europäische Krieg hat das jugoslawische Hotelgewerbe in eine Krise gestürzt, welche wohl noch schlimmer ist als die, welche das schweizerische Hotelgewerbe durchzumachen hat. Beide waren vorwiegend auf den Ausländerbesuch eingestellt. Aber während dem schweizerischen Hotelgewerbe wenigstens noch eine kaufkräftige Inlandskundschaft erhalten blieb, fehlt eine solche in Jugoslawien so gut wie völlig. Der Lebensstandard des Durchschnittsjugoslawen ist derart niedrig, dass eine Ferienreise oder gar ein Badeaufenthalt nur für ganz wenige von ihnen im Bereich der finanziellen Möglichkeiten liegt. Wenn sich trotzdem in den letzten zehn Jahren das Hotelgewerbe in Jugoslawien derart stark entwickeln konnte, so beruhte das so gut wie ausschliesslich auf der deutschen Kundschaft. Man kann das unter anderem daran erkennen, dass das jugoslawische Hotelgewerbe seinen grössten Aufschwung an der jugoslawischen Riviera, im Küstenbanat, dem früheren Dalmatien, genommen hat. Das zweite Zentrum des Fremdenverkehrs lag in Slowenien, und zwar

vornehmlich in Bled und Oberkrain, und erst in weitem Abstand kamen an dritter Stelle die jugoslawischen Kurorte, welche im Auslande noch wenig bekannt sind.

Die Krise des jugoslawischen Hotelgewerbes setzte bereits im Winter und Frühjahr ein, und jetzt hat sie ihren Höhepunkt erreicht. Die ausländischen Gäste, welche sonst früh im Jahr an die Adria fuhren, sind restlos ausgeblieben, und im Sommer sind nur einige wenige Auslands Gäste aus Ungarn und Rumänien zu erwarten.

Die Krise musste das jugoslawische Hotelgewerbe um so schwerer treffen, als es ja erst noch im Aufbau begriffen war. Das bedeutet mit anderen Worten, dass es gegenüber den Geldinstituten des Landes noch grosse Verpflichtungen besass aus Investitionen, die man erst allmählich abzutragen gehofft hatte. Damit ist es nun aus. So ziemlich sämtliche Hotels des Landes sind ausserstande, ihren Verpflichtungen finanzieller Natur nachzukommen. Selbst die Steuerrückstände haben eine enorme Höhe erreicht. Man schätzt diese notleidenden Verpflichtungen bis heute auf 250 Millionen Dinar, für das arme Jugoslawien eine astronomische Ziffer, die noch jeden Tag weiterwächst. Eine Sanierung ist heute unamgänglich geworden.

Die Frage ist heute die: soll man liquidieren oder sich arrangieren. Streng genommen wäre das ganze jugoslawische Hotelgewerbe heute reif für die Liquidation. Aber das Interesse der Gesamtwirtschaft gebietet es, den zweiten Ausweg zu wählen. Das Hotelgewerbe muss saniert werden. Der Schwere des Falles gemäss kann es sich hierbei nicht um ein Moratorium (seitens der Kreditinstitute wie auch seitens der Steuerbehörden) von 3-4 Jahren handeln, sondern man wird die Stundung der Schulden auf 10 bis 15 Jahre verteilen müssen! Der Staat wird sogar noch weiter gehen, und einen Teil seiner Steuerforderungen abschreiben müssen. Entsprechende Anträge sind der Regierung bereits von den Hotelier-Verbänden unterbreitet worden. Bisher ist noch kein Entscheid getroffen worden und die Lage der Hotels wird von Tag zu Tag hoffnungsloser. Man kann dabei nicht sagen, dass nichts unternommen, um ihre Lage zu verbessern. Die Werbung ist sehr intensiv, besonders in der inländischen Tagespresse. Aber bei der schmalen Kaufkraft der Bevölkerung kann eine solche Werbung nur minimalen Erfolg haben, welcher wahrscheinlich nicht einmal die Kosten der Werbung hereinbringen dürfte. Korr.

Italien führt ein Ausreisevisum ein

Mit sofortiger Wirkung bedürfen Ausländer, die sich in Italien oder in italienischen Kolonien befinden, eines Ausreisevisums. Hiervon werden Schweizer nicht betroffen, weil auch in der Schweiz kein Ausreisevisum besteht.

Vermischtes

Bundesfeier-Sammlung 1940

Wie in diesem Blatte wiederholt mitgeteilt wurde, sind die Arbeiten für die diesjährige Bundesfeier-Sammlung in vollem Gange. Die Sammlung ist angesichts der Zeitverhältnisse in den Dienst der Soldatenfürsorge gestellt worden



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster

Teppichhaus St.Gallen Zürich

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN

GERÄUSCHLOS

REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN

SCHINDLER & CO. A.G. LUZERN

Das beste Geschäft

für jeden Wirtschaftsbetrieb
ist der Kaffee-Verkauf

50 g Kaffee auf 1 Liter Wasser, das gibt ein herrliches Getränk voller Kraft und Aroma.

Versuchen Sie es einmal mit
Kaiser's Spezialmischung
Immer gleichmässig aus gewählten Sorten.

Muster gerne zu Diensten.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT A.G.
BASEL 2 Telephone 2 89 05

Inserate lesen
erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

BEISPIELE UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT ST. GALLER CONFITUREN



Eimer à 25 kg brutto 12½ kg netto	
Vierfrucht	.-83
Zwetschgen	.-90
Brombeere	1.-
Erdbeer mit Rhabarber	1.-
Johannisbeer	1.06
Himbeer mit Johannisbeer	1.10
Orangen bitter, engl. Art	1.10
Kirschen rote	1.15
Weichselkirschen	1.15
Erdbeeren	1.13
Aprikosen	1.22
Frühstückgelee mit Himbeer	1.10
" Erdbeer	1.10
" Aprikosen	1.10

Franko bei Bestellungen im Werte von wenigstens Fr. 50.—, mit 2% Skonto bei Zahlung innert 30 Tagen.

CONSERVENFABRIK ST. GALEN A.G.



Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig. Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen!

Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

RUFF
Wurst- und Konservenfabrik
ZÜRICH



Inserieren bringt Gewinn!



D'Frau Gyx, d'Frau Gax sind bime Schwätz.
Bald Zwölfli Ohä jetz isch lätz!



Mach Roco-Ravioli, lueg,
Die sind i zwöng Minute g'nueng!



Wer singt dänn das dur's Feischter y?
Das isch de Roco-Vogel g'syl!
D'Frau Gyx, d'Frau Gax händ's über ta,
Und s'End vom Lied: En z'fridne Ma.

ROCO-RAVIOLI



und gibt demnach dem Schweizer Volk Gelegenheit, seine Anerkennung und Dankbarkeit gegenüber der Armee zum Ausdruck zu bringen, die jetzt seit 10 Monaten im Felde steht mit der höchsten Zielsetzung: unserem geliebten Vaterland die Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Mit Rücksicht auf diese Zweckbestimmung der Sammlung, welche voller Sympathie der ganzen Schweizervölker getragen wird, rechnet das Bundesfeier-Komitee (B.F.K.), wie in den letzten zwei Jahrzehnten auch für die diesjährige Aktion mit der weitgehenden Unterstützung und Mitwirkung der Hotellerie und ist in diesem Sinne mit einem Aufruf an die Mitglieder der SHV gelangt. Trotz der schweren Krise in der Hotellerie ist anzunehmen, dass Appelle möge in Hotelleriekreisen eine ebenso günstige Aufnahme wie bereitwilliges Entgegenkommen finden. Hat doch die Hotellerie ihre Mitarbeit nicht versagt, wenn es galt, einem schönen nationalen Werk zum Durchbruch zu verhelfen. Und wenn auch im Hinblick auf die gewaltige Schrumpfung des Gästebetriebes dieses Jahr naturgemäß leider ein schwächeres Ergebnis der Sammlung in den Hotels erwartet werden muss, so bitten wir die Mitglieder der SHV gleichwohl, auch unter immer verschlechterten Geschäftslagen der Sache B.F.K. dennoch ihre wertvolle Förderung angehen zu lassen.

Wie den Lesern der „Hotel-Revue“ bekannt, setzt sich die Bundesfeier-Sammlung seit einigen Jahren aus 3 Sonder-Aktionen zusammen: dem Verkauf von Bundesfeier-Marken, einer Bundesfeier-Karte und eines Bundesfeier-Abzeichens. Der Marken- und Kartenverkauf hat in verschiedenen Kantonen bereits zu Rekordresultaten geführt, wird aber allseitig noch fortgesetzt. Der Abzeichenverkauf — es handelt sich um eine Bronze-Plakette zum Preise von 1 Franken — ist konzentriert sich wie immer auf den Nationalfeiertag, den 1. August.

Angesichts der echt vaterländischen Zweckbestimmung der Sammlung, für unsere Soldaten und deren Familien, ersuchen wir die Hotelleitungen, der Bitte des B.F.K. um rege Unterstützung des wohltätigen Werkes seitens der Hotellerie mit allem Nachdruck Folge zu leisten. Dabei sei hier noch auf ein besonders wichtiges Moment hingewiesen: Für seine Mitwirkung und die Mitarbeit seiner Mitglieder an der Sammlung erhält der SHV regelmässig eine Vergütung, die zum Teil in den Mitglieder-Unterstützungsfonds fliesst und dem Verein gerade in diesen Krisenzeiten besonders willkommen sein muss. Für unsere Kreise ein Grund mehr, für

den Gedanken der Bundesfeier-Sammlung zu werben und sich für den Verkauf der Abzeichen, Karten und Marken mit aller Energie einzusetzen.

Bücherfisch

Die Küche in Kriegzeiten, 282 neue schmackhafte Rezepte von Eveline Amstutz. Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich, Fr. 2.90. — Gerade im richtigen Moment ist das Kochbuch für diese Krisenzeiten erschienen. „Die Küche in Kriegzeiten“ ist etwas völlig Neues. Es enthält keine komplizierten und extravaganten Rezepte, noch sind lange und umständliche Vorbereitungen für deren Zubereitung notwendig. Dieses Spar-Kochbuch ist von einer Hausfrau für die Hausfrauen geschrieben worden. Die Verfasserin bringt eigene und ganz neue Rezepte, wobei die Nährstoffe, die der menschliche Körper am dringendsten braucht, besondere Berücksichtigung finden.

Das Büchlein sieht ebenso nett und appetitlich aus, wie es die Rezepte sind, welche durch ihre neuartige Anordnung und den zweifarbigen Druck äusserst übersichtlich wirken. Der Preis des Buches endlich stempelt es zum wahren Volkskochbuch. h. g.

Einst im alten Nürnberg. Sechs Jahrhunderte Kultur und Leben in zeitgenössischen Bildern und Dokumenten. Mit 110 Bildern. Soeben erschienen im Walter Hädecke Verlag (vorm. Süddeutsches Verlagshaus G.m.b.H.), Stuttgart-N. Preis kartoniert RM 3.60, Geschenklein RM 4.80. — Das alte Nürnberg von 1219 bis 1835 — als der Staufenkaiser Friedrich II. den grossen Freiheitsbrief erliess bis zur Eröffnung der Eisenbahn zwischen Nürnberg und Firth — lebt in diesem neuen Buche auf. Es ist eine einzigartige Bilderchronik, völlig neu in der Darstellung.

Saisouchronik

Der Bündner Fremdenverkehr

Die kantonale Statistik registrierte vom 1. bis 10. Juni 30,8 o Logiernächte und vom 1. bis 20. Juni 31,900 Übernachtungen. Der Ausfall gegenüber dem Vorjahre, der rund 23,000

Übernachtungen ausmacht, rührt mehrheitlich von schwächeren Auslandsbesuch her. Die Zahl der Schweizer Logiernächte weist geringere Schwankungen auf und blieb sich für die erste Dekade Juni fast gleich. Für die Zeit seit dem 1. April (Beginn der Sommerzählung) ergaben sich 283.000 Logiernächte, also bereits rund 95.000 weniger als vergangenen Sommer.

Keine Internierten im Hasliberg-Gebiet

Wie uns mitgeteilt wird, befinden sich im ganzen Hasliberg-Gebiet keine Internierten. Die dortigen Hotels stehen also ausschliesslich der Zivilkundschaft zur Verfügung.

Die Brienz-Rothorn-Bahn

nahm ihren Sommerbetrieb am 29. Juni auf. Auch das Hotel Rothorn-Kulm wurde am gleichen Tage wieder eröffnet. Gerade in diesen nervenheulenden Zeiten bietet ein Ausflug nach diesem unvergleichlichen Aussichtspunkt Entspannung und Freude. Vom Gipfel des Brienz Rothorns aus, auf 2351 m über Meer, hat man einen umfassenden Rundblick auf unsere herrliche Alpenwelt.

Personaleubrik

Ehrenvolle Wahl

Bei der Bestellung seines Bureaus wählte der Grosse Stadtrat von Luzern unser Zentralvorstandsmitglied Herr V. Wiedeman, Hotel Schweizerhof in Luzern, einstimmig zum Vizepräsidenten des Rates. Wir gratulieren zu dieser Ehrung bestens!

Vermählung

Unser Mitglied, Herr Dr. Georges Clar in Basel, zeigt seine Vermählung mit Fräulein Rosemarie Pfeiffer an. Wir entbieten dem jungen Paare herzliche Glückwünsche.

Schweizer im Auslande

Wie der amerikanischen Hotelfachpresse zu entnehmen ist, wurde Herr W. O. Schnyder, der noch letztes Jahr im Grand Hotel National in Luzern als Direktionsassistent tätig war,

Zur Beschlagnahme der „Hotel-Revue“

Auf Weisung des Stadtkommando Basel wurde am vergangenen Freitagabend die letztwöchentliche Nummer der Hotel Revue wegen der Bekanntheit der Internierungsrayons im Artikel „Zur Internierung fremder Truppen“, die als unzulässig betrachtet wurde, konfisziert. Wir haben umgehend von dem uns zustehenden Rekursrecht Gebrauch gemacht und warten nun den Entscheid der Abteilung Presse und Funksperr im Armeestab ab. Die Redaktion.

Saisoneröffnungen

Zermatt: Hotel Schweizerhof: 1. Juli
Gurnigelbad: Grand Hotel Gurnigel: 1. Juli
Silts Maria: Hotel Waldhaus: 3. Juli
Flims-Waldhaus: Parkhotel Waldhaus: 6. Juli
Hotel Segnes: 6. Juli.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Der geehrte Kollege, bei welchem im Zeitraum vom 27. April bis heute eine Frau Clara Rehfeld, geb. 27. VIII. 1897, abgestiegen ist, wird ersucht, dem Zentralbüro Mitteilung zu machen.

„Hotelsilber“ - Reparaturen
nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern

Küchenchef-Elleinisch, 40 Jahre alt, in allen Partien durchaus selbstständig, sucht Stelle für ca. 10. Juli bis 20. August evtl. 1. September. Offerten mit Lohnangabe an G. B. 105, postlagernd, Frauenfeld. (768)

Etage & Lingerie

Zimmermädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle. Offerten an A. Schöllhorn, B. Seiler, Theaterstr. 13, Luzern. (769)

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, in den 30er Jahren, sucht Stelle als Hausbursche Portier. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 738

Divers

Gouvernante, gesetztes Alters, sucht Stellung für Etage, Economat oder Buffet. Offerten unter Chiffre 742

Lehrstellenvermittlung:

Kellnerlehrlinge, gut präsentierend, Alter nicht über 17 Jahre für St. Gallen, Zürich, Basel und Bern.
8765 Kochlehrling, Kochlehrtöchter, mittlgr. Hotel, Basel.
8843 Kochlehrtöchter, Hotel 30 Betten, Badegg Aargau.
8858 Kochlehrtöchter, mittleres Passantenhotel, Basel.
8742 Saalherztöchter, Hotel 70 Betten, Thunsee.

Gesucht
per sofort und Sommersaison

Allein-u. Etagenportiers
Haus- und Kellerburschen
Office-Küchenburschen
Casserolier, Wäscher
Aide-u. Commis de cuisine
Commis de rang
Kellnerlehrlinge
Küchenchef
Chefs de partie
Alleinköche
Lifter-Chasseurs
Pâtissiers und Commis
Schenkburschen, Gärtner

Zeugnisschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel, Gartenstrasse 112 (Platzierungsamt des Schweizer Hotel-Vereins).

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel N° 27

Offene Stellen - Emplois vacants

Aide de cuisine, Commis de cuisine in erstklassiges Stadthotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1625

Gesucht: Buffetkochtöchter, nette, seriöse, intelligente Tochter, ziemlich französisch sprechend, für Anfang Juli nach der Westschweiz, sowie einfache, seriöse Tochter als Anfangslehrlinge für Office und Buffet. Französische Sprachkenntnisse erforderlich. Eintritt 10. Juli. Offerten an Transpostfach 4422, Neuchâtel. (1622)

Gesucht per sofort in mittelgrosses, modernisiert eingerichtetes Bündnerhotel: Jungere Alleinköche, evtl. Chefköchin, Pâtissier-Aide de cuisine, Küchenmädchen, 1 Restaurationskünstler, 1 Hausbursche-Portier. Offerten unter Chiffre 1623

Koch oder Köchin für Hotel (25-30 Personen) mit etwas Restaurationsbetrieb zu sofortigen Eintritt gesucht. Offert mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre 1622

Kochlehrstelle ist per sofort zu besetzen. Ferner wird junger Hausbursche für verschied. Arbeiten, einchl. Person. Maschinen, Offerten an Bahnhofbuffet, Basle (St. O.) (1626)

Portier-Hausbursche gesucht. Offerten an Hotel Krona-Schweizerhof, Heiden (Kt. Appenzel). (1624)

Sekretärin, sprachkundig, selbstständig, per sofort für die Sommersaison in mittelgr. Hotel gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Lohnangabe unter Chiffre 1628

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 112 BASEL Telephone 27983

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belags für die Weiterleitung an den Stellenamt „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 8587 Zimmermädchen, mittlgr. Hotel, Graubünden.
- 8588 Commis de cuisine, grosses Passantenhotel, Bern.
- 8589 Saalherztöchter, mittlgr. Hotel, Gstaad.
- 8590 Cuisinière ou cuisinier, Fr. 180.— à 180.— par mois, hôtel 45 lits, Vaud.
- 8591 Selbständige Saalherztöchter, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 8592 Alleinköch, Graubünden.
- 8594 Buffetkochtöchter, Passantenhotel, Basel.
- 8597 Anfangs-Portier-Hausbursche, Alleinköch, sofort, evtl. Jahresstellen, Hotel 40 Betten, E. O.
- 8599 Commis de cuisine, mittlgr. Passantenhotel, St. Gallen.
- 8600 Selbst. Köchin, sofort, mittlgr. Hotel, Graubünden.
- 8601 Küchenbursche, Allein-Lingerie (elektr. Mann), mittlgr. Hotel, Thunsee.
- 8603 Glätzerin-Lingerie, mittlgr. Berghotel, Zentralschweiz.
- 8604 Mädchen für alles (mit Privatzeugnissen), Anf. Juli, Hotel 30 Betten, B. O.
- 8605 Commis de rang, Hotel 1. Rg., grössere Stadt.
- 8606 Portier, sofort, mittlgr. Hotel, E. O.
- 8607 Alleinköch oder -köchin (Restauration), Fr. 150.— monatlich, Zürich.
- 8608 Pâtissier, erstkl. Restaurant, Bern.
- 8609 Küchenbursche-Casserolier, Kaffeebüchsin, Küchenmädchen, Hausmädchen, mittlgr. Hotel, Thunsee.

Stellengesuche - Demandes de Places

Salle & Restaurant

Barmaid, tüchtig im Fach, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht passendes Engagement, eventuell auch als Buffetdame in Tea-Room. Offerten erbeten unter Chiffre 736

Barmaid, junge, tüchtig u. sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Tessin bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre 720

Barmaid, jüngere, sprachkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 756

Jeune femme cherche une place pour apprendre le service. Offres sous chiffre H. 58883 X Publicitas, Genève. (842)

Oberkellner, evtl. Chef d'étage, gesetztes Alters, sprachkundig und militärisch, sucht passendes Engagement. Offerten unter Chiffre 747

Obersaalherztöchter, sprach- und servicekundig, in allen anderen Zweigen erfahren, sucht Stelle, auch als Allein-Saalherztöchter, Stütze oder andere Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre 764

Cuisine & Office

Alleinköch, 29 Jahre alt, im Beruf durchaus bewandert, entrepreneurisch, sucht sofort Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 762

Alleinköch sucht per sofort Stellung in Saison- oder Jahresstelle. Referenzen aus dem In- und Auslande. Offerten an A. Gloor, Baden, Mellingerstr. 108. (761)

8680 Aide de cuisine, mittlgr. Passantenhotel, Bern.

8681 Chefköchin oder Alleinköch, Officeküchen, sofort, Berghotel, B. O.

8685 Saal-Restaurantkochtöchter, Hotel 80 Betten, B. O.

8687 Lehr-Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Interlaken.

8688 Lingere-Stoßperin-Büglerin, servicekundig, Hotel 40 Betten, Thunsee.

8691 Sekretärin-Volantierin, sprachkundig, 20-25jährig, Mitte Juli, Hotel 60 Betten, Genéve.

8692 Saal-Restaurantkochtöchter, Hotel 80 Betten, B. O.

8693 Entremetteur-Rôtisseur, sofort, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.

8695 Köch oder Alleinköch, Saalherztöchter, Hotel 40 Betten, B. O.

8697 Alleinportier, Saalherztöchter, Köchin oder Alleinköch, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.

8700 Tournante für Buffet und Office, sofort, grosses Hotel, Zürich.

8701 Hausbursche, Portier, Serviertöchter, Barmaid, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

8702 Restaurantkochtöchter, erstkl. Restaurant, Basel.

8712 Casserolier, Argentier, erstkl. Hotel, Graubünden.

8714 Casserolier, Maschinenwäscher, mittlgr. Hotel, Arosa.

8715 Casserolier, Küchenbursche-Tellerwäscher, 10. Juli, grosses Hotel, Eglarberg.

8718 Officeküchen, Hausbursche, Casserolier, Küchenmädchen, Tellerwäscherin, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.

8722 Saalherztöchter, sofort, kleines Hotel, Bellinzona.

8724 Buffetdame, sofort, mittlgr. Hotel, Zürich.

8725 Saalherztöchter, Hotel 50 Betten, Badegg Aargau.

8728 Angestelltenköchin neben Chef, Kurhaus 90 Betten, B. O.

8727 Köch oder Köchin, Küchenbursche, Hausbursche, Hotel 30 Betten, Bern, Schweiz.

8731 Küchenbursche Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

8732 Saalherztöchter (selbständig), Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Tessin.

8733 Kellnerbursche-Portier, Küchenbursche, kleines Hotel, Ostschweiz.

8739 Commis de cuisine, Dame de buffet-tournante, Buffet de la gare, Suisse-Französische, Hotel, Graubünden.

8741 Saalherztöchter, Saalvolantierin, sofort, mittleres Hotel, Thunsee.

8742 Küchenmädchen, Lehr-Zimmermädchen, Saalherztöchter, Portier-Hausbursche, Hotel 50 Betten, Graubünden.

8750 Selbst. Köchin, Hotel 30 Betten, Interlaken.

8751 Stütze der Hausbursche, Hotel, Luzern.

8752 Zimmermädchen, Saalherztöchter, mittleres Passantenhotel, Basel.

Hotelier-Restaurateur mit besten Referenzen und den notwendigen Barmitteln sucht
PACHT
eines mittleren Hotels ca. 50-100 Betten mit Restaurant
oder eines grossen Restaurants
oder eines prima Landgasthofs
Ausführliche und klare Angebote von nur gesunden Objekten unter Chiffre R.E. 2603 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Hotel I. Ranges sucht zu sofortigem Eintritt
BAR
sprachkundige, sehr tüchtige
Telephonistin
remis à neuf, Riviera vaudoise,
à remettre
pour circonstances fortuites. — Offres sous chiffre P 15583 D, à Publicitas, Delémont.

Occasionen!
Zu kaufen gesucht
Hotel oder Kurhaus
Autom. Wagen ab Fr. 220.— m. Garantie. Nat.-Kassen ab Fr. 235.— m. Aufschlussmaschinen, Kaffeemaschinen, alles zrv. Div. Wirtschaftsinventar billig. Frau Sigg, Zähringerstrasse 11, Zürich 1.

Küchenchef
mit erstklassigen Referenzen, sucht (wegen Schliessung des Hauses) sofort Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre T. 7917 an Publicitas, Lausanne.

Pour encourager le tourisme automobile

Tant que durera la guerre et si des arrangements spéciaux n'interviennent pas prochainement avec les pays voisins, on peut dire que pratiquement l'automobiliste suisse ne pourra pas se rendre à l'étranger pour cet été du moins. L'automobiliste qui voudra donc prendre des vacances pour se détendre un peu les nerfs, après la période de tension extrême que nous venons de traverser, devra combiner des itinéraires dans son propre pays. Mais il sera très limité dans son choix par suite du strict rationnement de l'essence. Si l'on considère que le propriétaire d'une voiture de 15 HP de la catégorie D reçoit en tout et pour tout 70 litres de carburant pour 2 mois, ce qui lui permet de faire au maximum 200 km. par mois, on comprendra qu'il ne peut faire de grands projets de déplacement pour ses week-ends et ses vacances. L'automobiliste suisse se verra obligé cet été de rester dans les environs de son domicile, il devra établir exactement ces itinéraires et éviter absolument de faire des kilomètres inutiles.

Pendant ses vacances, l'automobiliste préférera donc faire un séjour de 8 ou 15 jours dans une même station et de là, il entreprendra quelques voyages circulaires. Il n'accomplira plus ainsi de longs trajets, logeant chaque nuit dans un autre endroit.

Il n'est donc pas étonnant que les automobilistes aient adressé une pressante requête à la section pour la production d'énergie et de chaleur de l'Office de l'économie de guerre à Berne, pour que des rations supplémentaires d'essence soient accordées aux automobilistes qui veulent passer leurs vacances en Suisse et qui veulent prendre leur voiture avec eux. La preuve de l'utilisation de cette essence pourrait fort bien être faite par la présentation ultérieure des notes d'hôtel. Puisque les C.F.F. ont fait un effort pour favoriser le trafic ferroviaire et les visites aux mobilisés en instaurant les abonnements de vacances et en instituant des billets du dimanche pour les familles des soldats en service actif, il faudrait aussi faire quelque chose pour le trafic automobile. Espérons que, puisque nos importations de benzine ont pu se faire régulièrement jusqu'à fin mai que l'on trouvera le moyen, malgré les circonstances, de continuer à importer de l'essence et qu'il sera possible de donner satisfaction aux automobilistes suisses.

Mais il faut envisager aussi d'autres moyens d'être agréables aux automobilistes qui ont comme principal souci d'économiser chaque décimètre de benzine.

Prix très bas pour le garage des voitures

Dans plusieurs endroits, il est encore difficile de garer les voitures à bon marché. Comme seuls quelques cantons se sont décidés à baisser les impôts et à calculer les charges fixes qu'entraînent la possession d'une automobile d'après le nombre de kilomètres parcourus, et que d'autre part le prix de la benzine est monté de façon vertigineuse, l'automobiliste cherchera à diminuer le plus possible ses frais accessoires, se cherchera avant tout à s'épargner des frais de garage. A l'étranger, dans plusieurs endroits, le garage de la voiture est assuré gratuitement par l'hôtel. Si l'on ne peut aller si loin, il faut pourtant, pour le garage, appliquer un prix aussi modique que possible, spécialement en cas de longs séjours. Il faudrait même que dans ces temps exceptionnels les prescriptions existant dans certains cantons et suivant lesquelles il est interdit de garer les voitures dans la rue, soient suspendues pour le moment. A l'étranger, cela se fait couramment sans qu'il en résulte d'inconvénients.

Allocations pour perte de gain aux militaires en service actif de condition indépendante

1. Champ d'application

L'arrêté fédéral du 14 juin 1940 réglant provisoirement le paiement d'allocations pour perte de gain aux militaires en service actif de condition indépendante s'applique à toutes les exploitations agricoles, artisanales et commerciales qui ont leur siège sur territoire suisse.

On entend par artisanat et commerce, au sens du présent arrêté, toutes les branches économiques et catégories professionnelles qui, à la date du 1er juin 1940, étaient représentées par un groupement professionnel dans l'union suisse des arts et métiers. (Cela concerne donc l'hôtellerie, puisque notre industrie fait partie de l'union suisse des arts et métiers.)

2. Détermination des contributions

Chaque exploitation artisanale et commerciale devra payer une contribution d'exploitation fixe et une contribution supplémentaire calculée sur la somme des salaires payés par elle.

La contribution d'exploitation se montera par mois, pour chaque entreprise:

- à 5 francs dans les communes rurales,
- à 6 francs dans les communes mi-urbaines,
- à 7 francs dans les villes.

La contribution supplémentaire s'élevaera au 6/100 de la somme des salaires payés par l'entreprise, mais au maximum à fr. 30.— par mois. La contribution supplémentaire se détermine selon les règles adoptées en matière d'allocations pour perte de salaire, c'est-à-dire qu'elle se calcule sur ce qu'on appelle le salaire global pour le personnel masculin à pourcentage ainsi que pour tout le personnel féminin. Pour le personnel masculin à salaire fixe il faudra tenir compte, en plus du salaire fixe, du salaire en nature repré-

Préparation d'itinéraires

L'automobiliste devant s'épargner tout kilomètre inutile, les itinéraires d'initiative et les hôtels seront bien d'établir, dans chaque localité des itinéraires pour les excursions qui valent la peine d'être faites et l'on s'efforcera de faire ouvrir à la circulation les chemins vicinaux, interdits aux véhicules à moteur en temps ordinaire, mais qui évitent peut-être de longs détours. Cherchant à économiser son essence, l'automobiliste circulera lentement; aussi, il n'en résultera pas d'inconvénients appréciables pour ces chemins si cette tolérance est accordée. On peut aussi se demander s'il ne conviendrait pas d'envisager des transports par train à prix réduit, pour le cas où le touriste voudrait aller avec sa voiture dans des régions touristiques éloignées, Genève, Montreux, le Valais par exemple.

Arrangements

On a souvent dit que l'automobiliste était un client instable, qu'il était un jour ici, le lendemain à 200 km., etc. Or cela ne sera plus le cas actuellement. On se demandait aussi pourquoi le touriste qui, avant la guerre, se rendait en Italie appréciait tellement les bons d'hôtel, cela ne provenait pas seulement du fait que ces bons lui donnaient droit à la benzine à prix réduit, mais encore du fait qu'il connaissait d'avance ses dépenses d'hôtel. Il faudrait aussi que l'automobiliste en Suisse connaisse non seulement ce que lui coûtera un séjour forfaitaire de 3 ou 7 jours, mais une journée par exemple. Cet arrangement forfaitaire devrait comprendre le dîner, la chambre, le garage, le petit déjeuner, les porboires et la kurtaxe. En hiver, il devrait aussi comprendre le chauffage. Cela éviterait à l'automobiliste de se préoccuper des détails d'hôtel et il pourrait établir son budget avec certitude en partant en vacances. La publication de tels arrangements serait une propagande qui contribuerait certainement à encourager le trafic automobile.

Autres possibilités

Il faudrait que cette année encore les chemins de fer de montagne renouvellent les réductions de taxe qu'ils ont consenties l'année dernière aux automobilistes pour les encourager à utiliser ces moyens de transport. Cela multiple pour le dernier les buts d'excursion et cela l'encourage à se déplacer.

Des routes bien entretenues lui aident aussi à économiser ses pneus et de la benzine. Il est heureux que les cantons n'aient pas, malgré leurs essais d'économie, réduits plus considérablement leur budget pour l'entretien et la construction de routes. Il ne faut pas cesser de lutter contre la poussière, spécialement pour nos routes alpines et les efforts dans ce sens doivent être continués méthodiquement. Cela constituera aussi une de nos meilleures armes pour notre propagande à l'étranger lorsque le trafic international reprendra normalement.

Il y a donc plusieurs moyens qui peuvent être réalisés et qui permettraient de développer le tourisme automobile. Il ne faut surtout pas prendre de demi-mesures, car dans les temps que nous traversons, elles ne servent à rien. Il ne faut pas oublier l'importance qu'à eue et qu'aura toujours le tourisme automobile international. Les mesures que nous envisageons seront d'excellents moyens de propagande pour notre tourisme, non seulement pour cette année, mais encore pour l'avenir.

sentant une somme de fr. 0,80 à fr. 1,80 par jour, suivant que le patron fournit le logement ou la nourriture ou les deux ensembles.

Les exploitations saisonnières n'ont à acquiescer la contribution supplémentaire que pour le temps pendant lequel elles sont ouvertes.

La contribution d'exploitation se détermine en raison du siège de l'exploitation. La répartition des communes et localités selon leur caractère urbain, mi-urbain ou rural s'opérera selon la liste dressée, en matière d'allocations pour perte de salaire, pour le classement des localités.

Les exploitations artisanales et commerciales qui ont des succursales paient la moitié de la contribution d'exploitation pour chacune de celles-ci.

Dans les sociétés en nom collectif, sociétés en commandite et sociétés en commandite par actions, chaque associé indéfiniment responsable doit payer en entier la contribution d'exploitation. Une seule contribution supplémentaire est due pour chaque exploitation. Tous les associés répondent solidairement de son paiement.

Les personnes indépendantes du sexe féminin, les étrangers et les personnes morales doivent également leur contribution.

Pour le calcul de la contribution supplémentaire, on ne tiendra compte que des salaires payés à partir du 1er juillet 1940.

3. Droit à l'allocation pour perte de gain

Le chef d'une exploitation artisanale ou commerciale a droit à l'allocation pour perte de gain s'il exerce, au moment où il est entré au service, sa profession principale de façon indépendante et pour autant qu'il ait accompli 14 jours de service. Les écoles et cours d'instruction militaires sont considérés comme du service actif.

Les jours de service actif accomplis depuis le 15 juin 1940, par les militaires en service le 1er juillet 1940, leur sont comptés dans les 14 jours de service actif spécifié comme temps minimum. Donc chaque jour de service actif accompli depuis le 1er juillet 1940 donne droit à l'allocation. Le minimum de 14 jours de service actif doit avoir été accompli, sinon d'affilée, du moins dans l'espace de trois mois. La première période de 3 mois part du 1er juillet 1940. Avec le 1er de chaque mois s'ouvre une nouvelle période.

Dans les exploitations qui revêtent la forme d'une société en nom collectif, d'une société en commandite ou d'une société en commandite par actions, chaque associé indéfiniment responsable a droit à une allocation pour perte de gain.

Les femmes qui, aux termes de cet arrêté, sont tenues à contribution en qualité d'exploitantes, ont aussi droit à l'allocation si elles sont mobilisées dans un corps de défense aérienne passive, dans une formation sanitaire de la Croix-Rouge ou dans les services complémentaires.

L'allocation est payée pour chaque jour de service actif donnant droit à la solde; elle se compose d'un secours d'exploitation et d'une allocation pour enfants.

Le secours d'exploitation est fixé:

- à 2 fr. 90 dans les communes rurales;
- à 3 fr. 35 dans les communes mi-urbaines;
- à 3 fr. 75 dans les villes.

Les indemnités pour enfants:

Les propriétaires d'entreprise qui ont des enfants ont droit à des indemnités supplémentaires pour chaque enfant n'ayant pas 15 ans révolus. On prend en considération comme enfants: les propres enfants du militaire, les enfants d'un autre lit et les enfants adoptifs. Une indemnité pour enfant sera aussi payée pour chaque personne vivant dans le ménage de l'exploitant, sans être capable de subvenir à son entretien et pour laquelle l'exploitant a l'obligation d'entretien ou d'assistance. Dans ce cas, il doit fournir la preuve de cette obligation d'entretien ou d'assistance. Les indemnités pour enfant s'évaluent:

a) pour le 1er enfant (l'aîné):

- à 1 fr. 20 dans les communes rurales;
- à 1 fr. 45 dans les communes mi-urbaines;
- à 1 fr. 80 dans les villes.

b) pour chaque enfant en sus:

- à 1 fr. — dans les communes rurales;
- à 1 fr. 20 dans les communes mi-urbaines;
- à 1 fr. 50 dans les villes.

Le montant de l'allocation se détermine en raison du domicile de l'ayant droit. La répartition des communes et localités dans ces 3 classes se fait d'après la liste des localités établies pour les caisses de compensation pour perte de salaire.

Dans son ensemble, l'allocation ne pourra dépasser:

- 7 fr. — dans les communes rurales;
- 8 fr. 50 dans les communes mi-urbaines;
- 10 fr. — dans les villes.

4. Nos membres et les caisses de compensation pour perte de gain.

Comme notre Société n'organise pas de caisse de compensation pour perte de gain, nos membres doivent adhérer aux caisses de compensation de leur canton, c'est-à-dire du canton dans lequel est située leur entreprise. Les exploitants qui possèdent des succursales sur le territoire de plusieurs cantons ont à payer leurs contributions pour ces succursales aux caisses de compensation des cantons en cause.

Le droit à l'allocation est acquis à la caisse du lieu de domicile civil. L'affiliation simultanée à plusieurs caisses de compensation pour perte de gain de condition indépendante est interdite. L'affiliation se détermine selon la profession principale. Est réputée profession principale, l'activité qui occupe celui qui l'exerce pendant la majeure partie de son temps. Dans le doute, ce sera l'activité qui procurera à celui qui l'exerce la majeure partie de son revenu.

5. Formules et paiement de l'allocation

Le militaire qui demande une allocation pour perte de gain doit remplir un questionnaire (formule 1) et l'envoyer à la caisse de compensation compétente. Il pourra se procurer ce questionnaire auprès de la caisse, de l'unité militaire ou du bureau communal désigné à cet effet. Le militaire qui a fourni une première fois à la caisse les renseignements nécessaires n'a pas à en fournir de nouveaux pour toucher l'allocation, à moins que des changements pertinents ne soient survenus dans l'intervalle.

Le service actif doit être prouvé par un certificat à remettre par le comptable de l'état-major ou de l'unité militaire (formule 2). Ce certificat sera remis le 1er de chaque mois ainsi qu'à la fin de chaque période de service actif.

Toute personne de condition indépendante, soumise au régime des allocations pour perte de gain doit se servir d'une formule officielle pour la présentation de ses relevés de comptes à la caisse de compensation. Celles-ci compenseront autant qu'il se pourra leur droit aux contributions avec les droits du militaire à l'allocation. Les caisses de compensation acquiescent pour les contributions qui leur sont dues une créance privilégiée au sens de l'art. 219, 4ème alinéa (première classe), de la loi sur la poursuite pour dettes et la faillite.

L'allocation sera versée à l'exploitant ou, s'il est au service militaire, aux membres de sa

Appel au peuple suisse en faveur du tourisme

C'est avec joie que nous avons pris connaissance de l'appel que M. le conseiller fédéral Celio a bien voulu adresser au peuple suisse pour l'encourager à prendre des vacances. Un tel appel, venant de si haut, ne peut que convaincre tous ceux de nos compatriotes qui hésitent, ne sachant si, dans cette période de restrictions, ils avaient le droit de prendre des vacances comme d'habitude. La réponse est là, lumineuse: non seulement ils en ont le droit, mais ils en ont même un devoir.

Nous exprimons ici toute notre reconnaissance à M. le conseiller fédéral Celio qui, dès son entrée en fonction a bien voulu s'occuper énergiquement des problèmes touristiques. Nous lui devons déjà la mise en vigueur de l'arrêté fédéral concernant la création de l'Office central suisse du tourisme et il nous donne aujourd'hui encore une nouvelle preuve de l'intérêt qu'il porte à notre cause. Voici le texte de cet appel:

Doit-on prendre des vacances?

Les vacances des uns donnent du travail à d'autres!

Bien des gens se demandent aujourd'hui: avons-nous le droit de prendre des vacances? Est-il légitime d'abandonner sa tâche quotidienne, de quitter ferme, bureau, établi, boutique, à l'heure où les autorités du pays invitent chacun à rester à son poste?

Je crois savoir qu'en face de ce dilemme, partagés entre le besoin de vacances et les scrupules du devoir, d'aucuns tournent les yeux vers les autorités responsables. Je me sens donc appelé, mes chers Confédérés, en tant que chef du Département des Postes et des Chemins de fer — lequel est par là le département même des vacances — à vous donner mon sentiment sur cette importante question. Le voici, en toute simplicité:

Que ceux qui se sentent indispensables au bon fonctionnement des activités vitales de notre pays, ceux dont l'absence pourrait compromettre si peu que ce soit la marche normale de nos institutions et de notre économie, demeurent à leur poste. Mais que les autres n'hésitent pas à prendre des vacances, en se proposant d'en retirer tout le profit moral et physique possible, en vue d'une reprise plus joyeuse et plus alerte de leurs occupations!

Si l'on tient à ne pas s'éloigner trop de son foyer, les diverses régions de la Suisse sont assez riches en lieux de villégiature pour que chacun puisse choisir le sien pas trop loin de sa demeure. Au surplus, aucun autre pays n'est desservi par autant de lignes de chemins de fer, de routes, de courses postales. Celles-ci nous permettront, en toute circonstance, de rejoindre nos maisons sur le champ. L'horaire civil complet, qui a été remis en vigueur, nous offre à cet égard des garanties étendues.

Il y a plus. Les beautés de notre patrie, le charme de ses lacs et de ses vallées, l'aimable commerce de nos populations alpines, ont fait peu à peu de la Suisse le pays élu des vacances du monde entier. Et tout naturellement, pour le rendre plus accessible et plus hospitalier, nous avons construit de nos petites cités d'agrément, ouvert des routes, bâti des centaines d'hôtels. Une bonne part de notre richesse nationale s'est bienlot trouvée investie dans les aménagements de ce « paradis des vacances ». Et une grande partie de notre population s'est attachée à recevoir, à nourrir, à servir les touristes que l'étranger nous envoie en foule, et tire son gagne-pain de cette industrie. La clôture des frontières condamnerait donc cet appareil créateurs à l'abandon et à la ruine, si les Suisses le désertaient à leur tour. On se rend compte immédiatement de la misère qui menacerait le branchement de l'économie, si nous renoncions durant un seul été à animer nos stations.

L'effet ne s'arrêterait pas là. Il est aisé de comprendre que tout argent dépensé dans nos lieux de villégiature revient à la communauté par cent canaux divers, qu'il se partage automatiquement entre les milliers d'artisans, de négociants, d'agriculteurs et d'ouvriers qui concourent à l'entretien de nos petites cités d'agrément. C'est à tous ceux-là que nous devons également songer, dans une pensée de solidarité bien comprise, en formant nos projets de vacances. En un mot n'oubliez pas des vacances c'est: donner du travail à d'autres.

CELIO

Chef du Département fédéral des Postes et des Chemins de fer.

famille. Dans la règle, le paiement de ces allocations a lieu chaque mois. De même que les contributions des participants aux caisses de compensation seront encaissées aussi tous les mois.

6. Rapport avec le régime des allocations pour perte de salaire

Nul ne peut toucher en même temps l'allocation pour perte de gain et l'allocation pour perte de salaire. Le droit à l'allocation se détermine d'après la profession principale. La personne qui exerce une activité indépendante comme profession principale a droit à l'allocation pour perte de gain selon les taux en vigueur dans la caisse dont elle est membre. Pour son activité dépendante de caractère accessoire, elle est tenue à contribution selon le régime des allocations pour perte de salaire. La personne qui exerce une activité dépendante comme profession principale a droit à l'allocation pour perte de salaire selon les dispositions sur la matière. Pour son activité indépendante de caractère accessoire, elle est tenue à contribution selon le régime des allocations pour perte de gain.

Office central suisse du tourisme

Un arrêté du Conseil fédéral du 25 juin 1940 décrète que la décision prise par l'Assemblée fédérale lors de sa dernière session de septembre, décision relative à la création de l'Office central suisse du tourisme, entrera en vigueur le 1er juillet 1940. Rappelons brièvement le contenu de cet arrêté fédéral qui permet de réaliser enfin le réorganisation de notre propagande, préconisée depuis des années déjà par les milieux touristiques.

Les trois organisations qui jusqu'à présent étaient indépendantes et fonctionnaient séparément (Office national du tourisme, Service de propagande des C.F.F. et Propagande générale) seront remplacées par l'Office central suisse du tourisme. Les agences des C.F.F. à l'étranger seront cédées à la nouvelle institution. L'Association nationale pour le développement du tourisme qui formait jusqu'à présent une des bases de l'O.N.S.T. sera dissoute et ses membres ainsi que ceux de l'O.N.S.T. feront partie de l'Office central suisse du tourisme. Ce nouvel office est une corporation de droit public. Son siège est à Zurich; elle a une succursale à Lausanne et une série d'agences ou représentations à l'étranger. Le but de cet office, précisé par l'arrêté fédéral, est le développement du tourisme et son activité principale doit être l'organisation et l'exécution de la propagande touristique de toute la Suisse, dans le pays et à l'étranger. La gestion de l'office central suisse du tourisme est soumise à la surveillance de la Confédération qui verse chaque année une contribution fixe de 2,5 millions ainsi qu'une somme variable s'élevant à 50% des contributions des membres (sans les contributions des établissements ou administrations fédérales), mais cette somme ne peut dépasser un maximum de fr. 500.000.—. Une fois que l'Assemblée fédérale eut accepté l'arrêté fédéral du 21 septembre 1939, et qu'elle eut ainsi approuvé la création de l'Office central suisse du tourisme, nous avons insisté, ainsi que d'autres associations touristiques, sur la nécessité qu'il y avait à mettre cet arrêté immédiatement en vigueur pour que cette nouvelle institution puisse préparer son organisation interne et s'assurer des moyens financiers suffisants avant de commencer son activité générale. Alors que l'on pensait que l'Office pourrait commencer à fonctionner le 1er janvier 1940, les événements et la situation générale eurent pour résultat l'ajournement de cette réalisation. On a craint dès lors que l'activité de l'Office central ne puisse se manifester qu'à partir du 1er janvier 1941. Si le Conseil fédéral a décrété que l'arrêté fédéral entrerait déjà en vigueur le 1er juillet 1940, c'est probablement grâce à la situation politique qui s'est un peu éclaircie par suite de la signature de l'armistice, mais c'est aussi grâce à l'initiative de M. le conseiller fédéral Celio qui, dès son entrée en fonction, prit avec énergie la défense des intérêts du tourisme suisse.

A la suite de la diminution catastrophique du nombre des clients, plusieurs voix se sont élevées, dans nos milieux, depuis le début de la guerre pour demander, pour des raisons financières, que l'on se désintéresse un peu des institutions chargées de la propagande touristique nationale. Le Comité central fut par contre d'avis qu'il était indispensable, en vue de nos relations futures, de maintenir notre collaboration et notre influence dans les organisations chargées actuellement de qui seront chargées de la propagande à l'étranger. Mais les conditions exceptionnelles

desquelles nous nous trouvons par suite de la guerre ont nécessité la conclusion d'un nouvel accord fixant des contributions qui correspondent à notre situation. Le nouvel état de chose résultant de l'arrêté fédéral montre quels organes directeurs de notre société ont un bon nez d'agir de la sorte. L'hôtellerie a le plus grand intérêt à être fortement représentée dans cette nouvelle organisation uniforme qui sera matériellement bien alimentée et qui, grâce à la réelle concentration des forces, permettra d'obtenir l'influence et les résultats désirés.

En remerciant encore toutes les instances qui ont contribué à la réalisation de cette réorganisation si importante pour notre économie touristique et à la mise en vigueur des décisions prises, nous exprimons le vœu que l'Office central suisse du tourisme remplira complètement son but et qu'il assurera à la Suisse, à l'avenir, la place qu'elle mérite au point de vue du tourisme international grâce à ses beautés naturelles et grâce aux avantages que lui procurent ses moyens de transports et la haute qualité de son hôtellerie.

Plus de mets chauds à parfir de 21 heures

Se basant sur l'arrêté fédéral du 18 juin 1940, sur les mesures restreignant l'emploi des carburants et combustibles liquides et solides, ainsi que du gaz et de l'énergie électrique, le département fédéral de l'économie publique a pris, en date du 27 juin 1940, l'ordonnance suivante (ordonnance N° 1):

Article premier

Il est interdit de servir des mets chauds après 21 heures dans les établissements publics qui donnent à boire et à manger (tels que cafés-restaurants, restaurants, hôtels, hôtels-pensions, pensions-familiales). Sont exceptées les boissons chaudes (tels que lait, thé ou café), ainsi que les mets chauds qui sont servis dans des locaux relevant du commandement militaire ou sur ordonnance médicale.

L'office de guerre pour l'industrie et le travail peut édicter des prescriptions portant sur d'autres exceptions.

Art. 2

Celui qui aura contrevenu à la présente ordonnance, aux dispositions d'exécution édictées ou aux décisions d'espèce prises en vertu de celle-ci par l'office de guerre pour l'industrie et le travail ou sa section pour la production d'énergie et de chaleur sera puni conformément aux articles 2 à 4 de l'arrêté du Conseil fédéral du 18 juin 1940 restreignant l'emploi des carburants et combustibles liquides et solides, ainsi que du gaz et de l'énergie électrique.

Il pourra en outre, selon l'article 5 dudit arrêté, se voir privé de toute livraison ultérieure de carburants et de combustibles liquides et solides, ainsi que de gaz et d'énergie électrique.

Art. 3

L'office de guerre pour l'industrie et le travail est chargé d'assurer l'exécution de la présente ordonnance.

Il peut déléguer ses attributions à sa section pour la production d'énergie et de chaleur.

Art. 4

La présente ordonnance entre en vigueur le 1er juillet 1940.

L'office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail nous signale, à propos de cette ordonnance, que le ravitaillement de notre pays en combustibles liquides et solides et en carburant se heurte à de graves difficultés et qu'il convient de faire de sévères économies. Un certain nombre de pays qui nous livraient du combustible ne sont plus à même de le faire et les difficultés d'importation se sont considérablement accrues. Or il est à craindre que ces conditions ne durent encore quelques temps, ce qui nécessite un rationnement très strict et de nouvelles mesures d'économie. L'office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail espère que l'hôtellerie fera preuve de compréhension pour ces nouvelles mesures, nécessitées par la situation dans laquelle nous nous trouvons actuellement. Les clients des hôtels et pensions comprendront sans doute ces mesures officielles et s'y conformeront aussi, comme c'est le cas pour les restrictions concernant la préparation de l'eau chaude.

Nous sommes aussi persuadés que nos milieux comprendront la nécessité de ces mesures. Chacun sait que des temps exceptionnels exigent des mesures exceptionnelles et, dans l'intérêt même du pays, il faut que chacun fasse sa part de sacrifice. Ce n'est que de cette façon que l'on parviendra à traverser cette période difficile.

Nouvelles financières

Société de l'industrie des Hôtels, Genève

L'exploitation de l'Hôtel Métropole en 1939 solde par un bénéfice de fr. 8362, en regard d'une perte de fr. 3169 en 1938. Grâce aux recettes exceptionnelles dues aux visiteurs de l'Exposition du Prado, le chiffre d'affaires à fin août était supérieur de 37% à celui de l'année précédente. Le dernier trimestre de 1939 a été, malgré les événements, un peu meilleur que celui de 1938, de sorte que les recettes totales se sont élevées à fr. 250.077, contre 224.700 en 1938 et 222.000 en 1937.

Le revenu de la villa des Pâquis a été de fr. 3881. Malgré la réduction des frais généraux de fr. 10.509 à 6876, le compte de profits et pertes laisse un solde passif de fr. 33.623, qui sera balancé, si l'assemblée convoquée pour le 29 juin ratifie cette proposition, par un prélèvement sur la réserve, ramené ainsi à fr. 70.722.

Au bilan relevons seulement la réduction du capital — décidée l'année dernière — à fr. 520.000 et l'augmentation de l'emprunt hypothécaire de fr. 800.000 à 865.945 par les intérêts impayés.

A propos de ce dernier poste, le Conseil fait remarquer que le moratoire d'intérêts consenti par la Caisse d'Epargne expire le 20 décembre prochain. A ce moment, la situation de la Société risque de devenir critique s'il ne se produit pas d'ici là d'événements lui assurant une clientèle touristique normale. Le début de l'exercice 1940 n'a pas été mauvais puisqu'à fin mai le recul des recettes sur celles de 1939 n'atteignait que fr. 5000, malgré la suppression du Salon de l'Automobile. Mais il faut compter avec une saison d'été très réduite et le renchérissement des denrées et du mazout. C'est sous la pression de ces éléments que la Société a déjà examiné plusieurs offres d'achats qui lui ont été faites. Aucune n'a donné de résultat, mais elle demande aux actionnaires de pouvoir accepter une proposition concrète raison-

nable qui peut se présenter d'un jour à l'autre. La réalisation de l'Hôtel Métropole permettrait de rembourser tous les créanciers et laisserait un actif (villa des Pâquis, mobilier et inventaire d'exploitation) représentant pour les actions une valeur supérieure aux derniers cours de Bourse.

Société fermière du Grand Hôtel de la Paix S. A.

L'assemblée générale annuelle ordinaire de cette Société a eu lieu à Lausanne le jeudi 18 avril 1940. Les comptes de l'exercice 1939 montrent une augmentation réjouissante des recettes, qui atteignent frs. 498.000.—, contre frs. 419.000.— en 1938. Malgré de gros frais d'amélioration, constitution de stocks rendus nécessaires par les circonstances, le résultat de l'exercice écoulé a permis de faire d'importants amortissements, ceci grâce à l'activité et à la prudente gestion de la nouvelle Direction de Mme Justin Baumgartner et de M. et Mme Jacques Imfeld.

Petites Nouvelles

Un départ aux Bains de Lavey

Les hôtes des Bains de Lavey apprendront avec regret la démission donnée pour des raisons de santé, de M. Paul Golay, directeur de l'établissement cantonal.

Appelé en 1928 à ces délicates fonctions, lors du rachat par l'Etat de Vaud de l'ancienne société fermière, M. Golay a largement contribué à la prospérité de la station thermale grâce à une puissance de travail remarquable jointe à des qualités d'administrateur hors pair.

Nous lui souhaitons, ainsi qu'à Mme Golay, une longue et paisible retraite.

Réouverture

Nous apprenons que l'Hôtel Central à Neuchâtel qui avait suspendu son exploitation il y a quelques mois pour cause de transformation va rouvrir ses portes. Les travaux sont terminés et l'hôtel, muni maintenant de tout le confort moderne, va pouvoir satisfaire la clientèle la plus difficile.

Trafic télégraphique avec les Pays-Bas

Dès le 1er juillet 1940, les télégrammes à destination des Pays-Bas seront de nouveau admis.

Avertissement

A propos de la confiscation de la Revue suisse des Hôtels

Selon les ordres du commandant de la ville de Bâle, le numéro de la semaine dernière de la Revue suisse des Hôtels a été confisqué, car on a estimé que la publication précise des régions d'internement dans l'article: « L'internement des troupes étrangères », était inadmissible. Nous avons immédiatement fait usage de notre droit de recours et nous attendons maintenant la décision de la section Presse et Radio de l'état-major de l'armée. La rédaction.



CHRISTOFLE hat sich durch Erzeugung unerreicher Qualitäten in

versilberten Bestecken und Tafelgeräten

seit über 100 Jahren einen Weltruf erworben.

DIE CHRISTOFLE - ZWEIGFABRIK IN PESEUX-NEUCHÂTEL

dient ihren Kunden ausserdem durch Ausführung aller Art Reparaturen und Wiederherstellung der abgenutzten Hotel-Silbers jeder Provenienz, unter ausdrücklicher Garantie und zu mässigsten Preisen.

Verlangen Sie unverbindl. Offerte od. Vertreterbesuch.

Adresse:

S. A. D'ORFEVRIERIE CHRISTOFLE PESEUX-NEUCHÂTEL



OTTO MÜLLER Forellensand Pisciculture

Stalden i/E. Tel. Konolfingen 8.41.21

rasche und sorgfältige Lieferung von prima

Portionen-Forellen

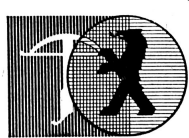
lebend - küchenfertig

exakt sortiert, in jeder gewünschten Grösse.

WOLLEN SIE

in Ihr Hotel solide, schöne, mittensichere

Foyers
Salontepiche
Spanntepiche, uni und gemustert
Hallen-, Korridor- u. Treppenläufer



dann verlangen Sie bei Bedarf stets Marke „Bär“ die bewährten Erzeugnisse der ältesten Teppich-Fabrik d. Schweiz.



SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA

WER AUF PROPAGANDA VERZICHT GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM: NIEMAND KANN IHN FINDEN

Ein besserer Essig

aus Schweizer Obst, naturrein, spritfrei hergestellt.

Obstverwertungs-Genossenschaft Bischofszell
Herstellerin des bekannten Apfelsaft „Obi“

Gesucht per sofort für alkoholfreies Gross-Restaurant

1 Koch neben Chef
1 Hausbursche

Zeugnisse, Referenzen und Gehaltsansprüche unter Chiffre OF. 5853 Sch an Orell Füssli-Kanonen-Zürich.

Gouvernante d'économat
cherche place.

Offres sous chiffre R.S. 2607 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Wo könnte sich Tochter, ges. Alters, das

Kochen aneignen?

Geßl. Offerten an Chiffre R.W. 2598 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tennis-Trainer

dippl. Schweizer, spielstark, sucht Engagement. Offerten gefl. an Reto Flury, Hotel Lukmanier, Chur.

la TRIO (od. Duo)
Konzert u. Tanz. Abenddienst bevorzugt b. besch. Gage. Off. an Kapellmeister Zürich, Friedenstrasse 294, P. (OF 5957 Z)

HORGEN GLARUS

zeitgemäss zweckmässig formschön bequem

A. G. Möbelabrik Horgen-Glarus in Horgen

212
EINGETRAGENE INSEKTENFORM

In kantonale*Krankenanstalt der Nordwestschweiz wird

Hausbeamtin

gesucht. Besoldung, Arbeitszeit und Ferien sind gesetzlich geregelt; Möglichkeit des Eintritts in die Pensionskasse vorhanden. Bewerberinnen, die befähigt sind, sowohl die Anstaltsküche als auch die Lingerie zu leiten, werden ersucht, ihre Anmeldungen unter Beilage von Kopien der Ausweise über ihre bisherige Tätigkeit sowie der Lohnansprüche unter Chiffre K.L. 2604 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, einzureichen.

Revue-Insertate haben stets Erfolg!

Zu verpachten per 1. Oktober 1940

Locanda - Restaurant - Tea Room

SINGERHAUS

Offerten an die Direktion der Singerhaus A.-G., Basel, Clarastrasse 13

Verzeichnis der Hotels, Pensionen u. Kuranstalten

welche auf Grund einer Umfrage des Schweizer Hotelier-Vereins als

während der Sommersaison 1940 geöffnet

gemeldet werden. Die nachfolgende Liste enthält nur Namen von dem S.H.V. angeschlossenen Betrieben; sie ist aber nicht als offiziell oder vollständig zu betrachten, da die Eintragungen fakultativ erfolgen. Die Liste wird nächste Woche an gleicher Stelle nochmals veröffentlicht und durch die inzwischen eingehenden Meldungen ergänzt.

Adelboden
Edelweiss & Schweizerhof
Eden-Victoria
Parkhotel Bellevue
Aeschi, B. O.
Baumgarten
Pension Friedegg
Affoltern, Emmental
Sonne
Airolo
Motta & Poste
Andermatt
St. Gotthard
Arolla
Gd. Hôtel & Kurhaus
Arosa
Alexandra
Beau-Rivage
Eden
Excelsior (ab 10./12. Juli)
Villa Dr. Herwig
Juventas
Quellenhof
Raetia
Seehof
Surlej
Touring
Ascona
Pension Basilea
Pension Villa Veratum
Riposo
Seeschloss-Castello
Baden
Badhotel Bären
Bad-Hotel Limmathof
Badhotels Ochsen & Verrenhof
Bad-Hotel Schwanen
Bad-Hotel Schweizerhof
Kur & Badhotel Sternes
Basel
Kraft am Rhein
Münchnerhof
Royal
Schweizerhof
Touring
Victoria-National
Beatenberg
Amisbühl
Blümlisalp-Beatrice
Erholungsheim Firne-licht
Oberland
Beckenried
Mond
Sonne
Belalp
Hotel Belalp
Bergün
Sport-Hôtel Kurhaus
Bergün
Bern
Bellevue-Palace-Bernerhof
Bristol
Göthard
Rüof
Bern-Gurten
Golf-Hôtel Gurten-Kulm
Bex-les-Bains
Solbad Dent du Midi
Hôtel des Salines
des Alpes
Braunwald
Alpenblick
Alpina
Brienz
Bären
Schützen
Brienz-Rothorn
Rothorn-Kulm-Hotel u.
Brienz-Rothorn-Bahn
Brunnen
du Lac-Hirschen
Métropole & Drossel
Rigi
Buochs, Vierw.
Krone
Bürgenstock
Honegg (ab 6. Juli)
Celerina
Pension Chalet Albris
Pension Posthaus

Champéry
de Champéry
Champex
Gd. Hôtel E. Crettex
du Grand Combin
Château d'Oex
Beau-Séjour
de l'Ours
La Soldanelle
**Château-d'Oex-
l'Etivaz**
Bains de l'Etivaz
Chaumont s. Neuch.
Grand Hôtel de Cham-
mont
Chexbres
du Signal
Crans s. Siere
Alpina & Savoy
Carlton
Golf-Hotel
Därfligen, B.O.
Strandbad-Hotel du Lac
Davos-Dorf
Sporthotel Bahnhof Gar-
ni
Pension Villa Paul
Davos-Platz
Beau-Séjour Sporthotel
Ebenschanze
Carlton Sport-Hôtel
Sporthotel Eisenlohr
Pension Merula
Pension Villa Emma
Marugg (Ruheleben)
Regina-Sporthotel
Rose
Schweizerhof
Parksanatorium
Diablerets
Pension Val Mont
Einsiedeln
Pilgerhof
Engelberg
Bellevue-Terminus
Regina-Hôtel Titlis
Schweizerhof (ab 6. Juli)
Sonnenwand
Ermatingen
Adler
Evolène
Dent Blanche
L'Hermitage
Falleraip, Wallis
Falleralp-Hotels
Faulensee
Strandhotel Seeblick
Feusisberg Zürichsee
Schönfels
Fiesch
des Alpes
Finhaut
Bristol
Flims-Fidaz
Kurhaus Fidaz
Flims-Waldhaus
Cecil
Kurhaus Adula
Park-Hotel Waldhaus
(ab 6. Juli)
Schweizerhof, Villa Hel-
vetia & Gentiana
Segnes & Post (ab 6. Ju-
li)
Walther & des Alpes
Flüelen
Weisses Kreuz & Post
Frohburg bei Otten
Hotel-Kurhaus
Frutt am Melchsee
Sporthot. Kurhaus Frutt
Rigi
Fürigen
Hotel Fürigen
Genève
Bernina
Bristol
des Familles
de la Paix
International-Terminus

La Résidence
Russie
Gersau
Beau-Séjour
Müller
Glion s. Montreux
Le Grand Hôtel et Righi
Vaudois
Clinique Médicale de Val
Mont
Victoria
Goldswil b. Interl.
du Parc
Grand St. Bernard
Grand St. Bernhard
(ab 15. Juli)
Grimmialp
Grand Hotel & Kurhaus
Grindelwald
Pension Gydsdorf
Park-Hotel Schönegg
Pension Kirchbühl
Silberhorn, rituell
Sonnenberg
Gruben
Schwarzhorn
Gstaad
Alpenblick
Bellerive-Seehof
Park-Hotel Reuteler
National
Oldenhorn
Royal, Winter- & Gstaad
Palace
Guarda
Meisser
Gunten
Bellevue
Eden-Elisabeth
Hirschen
du Lac
Heiden
Freihof
Krone-Schweizerhof
Hertenstein
Hertenstein
Pilatus
Hilterfingen
Bellevue au Lac
Seehof (alkoholfrei)
Hofhuf
Alpenruhe
Interlaken
Beau-Séjour
Blume
Hardermanni
Interlaken-Interlaken-
hof
Weisses Kreuz
Merkur
Oberland-Oberländerhof
Royal-St. Georges
Rugenpark
Iseltwald
Bären
Strandhotel
Kandersteg
Alpenrose
des Alpes
Doldenhorn rituell,
Müller
Schweizerhof & Tea
Room
Touriste & Confiserie
ob Kandersteg
Hotel Oeschinensee
Schiller
Kehrsiten, Vierw.
Schiller
Kiental
Bären
Kientalerhof
Klosters
Alpina
Weisskreuz-Belvédère
Sport-Hof
Küssnacht, Vierw.
Küssnacht
du Lac-See
La Sage, Wallis
de la Sage (ab 10. Juli)
Landquart
Hotel-Bahnhof-Buffer

Lausanne-Ouchy
Alexandra Grand Hôtel
Beau-Rivage
Britannia
Carlton
Mirabeau
Modern Jura-Simplon
Mont-Fleuri
National
de la Paix
Lausanne-Palace-Beau-
site
Royal
Savoy
Victoria
Windsor
Lauterbrunnen
Adler
Silberhorn
Leissigen, B. O.
Kreuz
Lenk, B. O.
Grand Hôtel & Kurhaus
Parkhotel Bellevue
Lenzerheide
Eden
Grand Hôtel-Kurhaus
Lenzerhorn
Park-Hotel
Lenzerheidese
Waldhaus
Le Sépey, Waadt
Mont d'Or
Les Brenets, Neuch.
de la Couronne
Leysin
Belvédère
Liestal
Engel
Locarno
Beau-Rivage
Belvédère
Esplanade
Pension India
Métropole au Lac
Park-Hotel
Regina au Lac
Locarno-Monti
Excelsior
Loèche-les-Bains
Bellevue et de France
des Etrangers
Maison Blanche & Gd.
Bain
des Touristes & des
Sports
Lugano
Adler & Erica-Schwei-
zerhof
Beatrice
Brüning-Blaser
Concord-Rigi
Monte Ceneri
Lloyd & National au Lac
Walter Garni a. See
Pension Villa Wyss-Pozzi
Lugano-Cassarate
du Midi au Lac
Lugano-Castagnola
Boldt
Pens. Villa Eugenia
(Ruvigliana)
Pension Villa Sans-Souci
Lugano-Paradiso
Bellevue au Lac
Esplanade Ceresio
(ab 15. Juli)
Gerber
Pension Villa Maja
Pension Regina
Ritschard
Villa Savoy
Victoria au Lac
Lugano-Cademario
Kurhaus Belsito
**Lugano-Cadem-
pino**
Juliana
Lugano-Montagnola
Bellevue
Lungern a. See
Pension Schynberg

Liste des hôtels, pensions et établissements de cure

ouverts pour la saison d'été 1940

Cette liste ne contient que les noms des hôtels, membres de la S. S. H. qui, répondant à une enquête faite par notre Société, nous ont spécialement annoncé que leur maison serait ouverte cette saison. Il ne s'agit donc pas d'une liste officielle complète puisque les inscriptions étaient facultatives. Cette liste, augmentée des inscriptions qui nous seront parvenues entre-temps, paraîtra encore une fois la semaine prochaine, à la même place.

Beau-Séjour au Lac
Concordia
Continental
Diana
Fédéral-Eidg. Hof (neuer
Besitz.: W. Ehrsam)
Felsberg
St. Gotthard-Terminus
du Lac
Grand Hôtel National
de la Poste
Union
Wagner
Wilden Mann
Luzern-Sonn-Matt
Kuranstalt Sonn-Matt
Maderanertal
Hotel Schweiz. Alpen-
klub
**Maggingen, (Ma-
colin)**
Bellevue
Grand Hôtel Kurhaus
Maloja
Maloja-Kulm
Martigny
Kluser & Mont-Blanc
Meiringen
Flora
Parkhotel Oberland
Melchsee-Frutt
Reinhard am See
Merligen
des Alpes
Beatus
Möhlín
Solbad Sonne
Mols, Wallense
Hotel-Kurhaus Bom-
merstein
Montana
Clinique „La Moubra“
Montreux
Bonivard (Territet)
du Châtelard (Clarens)
Eden Grand Hotel
Hôtel-Pension Elisabeth
(Territet)
Golf-Hotel
Joli-Mont
Ketterer (Clarens)
Lorius
Montreux-Territet
Montreux-Palace
Parc & Lac
Régis (Clarens)
Vernet (Territet)
Mont Soleil s. St.
Imier
Sport-Hotel
Morgins
Beau-Site
Morschach
Kurhaus Frohnalp
Rütliblick
Mürren
Alpenruhe
Jungfrau & Victoria
Regina-Beau-Site
Neuchâtel
Central
**Neuhäusern, Rhein-
fall**
Schlösschen Wörth
Niesen Kulm
Niesen Kulm
Nyon
Beau Rivage
Oberhofen
Kreuz
Montana
Moy
Oberberg
Holdener
Kurhaus Hubli Post-
hotel
Obstalden
Hirschen

Passugg, Gr.
Kurhaus Passugg
Pontresina
Collina
Müller
Pension Albris
Rosatsch
Preda, Graub.
Hotel Preda-Kulm
Préles, Bern
Kurhaus Mon Souhait
Bad Ragaz-Pfäfers
Grand Hôtel Hof Ragaz
Lattmann
St. Gallerhof
Wartenstein
Randa, Zermatt
Weisshorn
Reichenbach
Bären
Reuti-Hasliberg
des Alpes & Confiserie
Kurhaus Reuti-Haslib.
Rheinfelden
Pension Eden
Krone a. Rhein
Schiff
Rietbad
Kurhaus & Mineralbad
Riederalp, Wallis
Riederalp
Rigi-First
Rigi-First
Rigi-Kaltbad
Grand Hôtel
Rigi-Klösterli
Krone, Schwert, Sonne
Rigi-Kulm
Rigi-Kulm
Rigi-Staffel
Rigi-Staffel
**Rocheray (Lac de
Joux)**
Bellevue
Rorschach
Hotel-Kurhaus Waldau
Rosenlauri
Kurhaus
Saas-Fee
du Glacier
Pension Touristenhaus
Allalin
Grand Hôtel & Bellevue
Pension Supersaxo
Samaden
Golf-Hôtel des Alpes
San Bernardino
Brocco & Poste
Victoria
Ste-Croix
d'Espagne
St. Gotthard
Monte Prosa
St. Léger, Waadt
du Roc
St. Luc, Wallis
Bella Tola & St. Luc
du Cervin
St. Maria i.M.
Schweizerhof
St. Moritz-Bad
Bernina
Olympia-Métropole
St. Moritz-Dorf
Alpina
Bellavista (ab 10. Juli)
Bernasconi
Pension Villa Grün-
enberg
Neues Posthotel
Palace
Privatklub. Dr. Naegeli-
ten Brink
St. Moritzerhof
Schweizerhof-Suisse
(ab 10. Juli)
Villa Erika
Pension Meierei
St. Moritz-Campfar
Julierhof
Schaffhausen
Müller
Bad Schauenburg
Bad Schauenburg
Schinznach-Bad
Kurhaus

**Schuls-Tarasp-Vul-
pera**
Schuls
Fiilli
Belvédère
Bigler
Post
Tarasp
Grand Hôtel Kurhaus
Tarasp
Vulpera
Villa Maria
Villa Silvana
Waldhaus
Schwarzwald-Alp
Kurhaus und Chalets
Schwyz-Seen
Pension Sonnenberg
Sedrun
Sport-Hotel Krone
Seelisberg
Bellevue-Terminus
Löwen
Waldegg
Seelisberg-Sonnen-
Kulm & Sonnenberg
Waldhaus-Rütli
Seewis i. Prättigau
Scesaplana
Sierre
Château Bellevue
Pension Villa Flora
Sils-Baselgia
Magna
Sils-Maria
Pension Maria
Pension Privata
Waldhaus
Silvaplana
Corvatsch
Engadinerhof
Julier & Sonne
Simplon-Kulm
Bellevue
Sion
de la Paix & Poste
Speicher
Appenzellerhof
Spiez
Park-Hotel (ab 4. Juli)
Strand-Hotel Belvédère
Spiezzerhof au Lac
Stalden, Wallis
Burgener & Stalden
Stansstad
Schützenhaus
Strandhotel Winkelried
Stoos ob Schwyz
Sport-Hotel-Kurhaus
Täsch
Täschhorn
Thusis
Post & Viamala
Trient, Wallis
Glacier-du-Trient
Tschertschen
Brüeser
Jäger
Unterägeri
Seefeld
Unterwasser
Kurhaus Sternes
Santis
Urigen, Klausenpass
Posthaus
Vals-Platz
Kurhaus Therme
Vevey
Angleterre
Comte
du Lac
Nuss
Vevey-Blonay
de Blonay
Vevey-Corseaux
Beau-Site
Vevey-La Tour
Clinique de l'Ermitage

Vevey-Mont Pélerin
Clinique de Mon Repos
Vicosoprano, Gr.
Posthotel Helvetia
Villars s. Ollon
Pension Bella-Vista
Bellevue
Marie-Louise
Villars-Chésières
Beau-Site
Belvédère
Vitznau
Pension Braun
Park-Hotel
Vitznauerhof
Walchwil, Zugersee
Hotel-Kurhaus
Walzenhausen App.
Bad-Hotel & Kurhaus
**Wassen (Gotthard-
Susten-Route)**
Kurhaus Wassen
**Wasserwendi (Bri-
ning-Hasliberg)**
Kurhaus Wasserwendi
Weesen
Bellevue-Speer
Rössli am See
Strandhotel du Lac
Weggis
Albana
Bühlegg
Central
Eden
Felsberg am See
Gotthard
du Lac
Paradies
Parkhotel Bellevue
Rigi
Weissenburg-Bad
Waldkurhaus
Weissbad, App.
Belvédère
Hotel-Kurhaus
Wengen
Alpenblick
Alpenruhe & Breithorn
Alpenrose
Central (alkoholfrei)
Eiger
Falken
Eden (ab 10. Juli)
Jungfraublick
Parkhotel Beausite
Schönegg
Waldrand
Wilderswil
Balmer & Bahnhof
Schlosshotel
Zermatt
Alpina
Dom
Hotels Seiler:
des Alpes
Mont Cervin (Villa Mar-
gherita)
Julen
Matterhornblick
de la Poste
Rothorn
Triftbach
Waldruhe (ab 15. Juli)
Grand Hôtel Zermatter-
hof
Zermatt-Umgebung
Kulmhotel Gornergrat
(ab 10. Juli)
Zerne
Langen
Zuoz
Concordia
Pension Alpina
Weisses Kreuz (Crusch
Alva)
Zürich
Baur au Lac
Eden au Lac
Pension Alexandra
Dolder Grand Hotel
Glockenhof
Krone I (Limmatquai 88)
Neptun
Savoy-Baur en Ville
Zweismimmen
Bristol-Terminus
Geschlossene Hotels
Luzern
Montana

BRIENZ-ROTHORN-BAHN
& Hotel Rothorn-Kulm, 2300 m ü. M.
Eröffnung: 29. Juni.
Preise wie 1939.
Militär und H.D. mit eidg. Armbinde
Spez. Retourbillet nur Fr. 3.-

la. Eisenholz - Kegelkugeln
ohne oder mit bequemem Griff, sehr
preiswert. Weiss, Kegel, Patentstiel-
lung, Gummiringe, Gummikugeln. Bitte
Preisliste verlangen. · Telephone 52.96.
Ed. Lieberr, Ermatingen 9.

Für den Concierge unentbehrlich sind:
Fremdenbuch
Débours du Concierge
Post-Quittungsbuch
Weckbuch
Erhältlich im Spezialgeschäft
Koch & Utinger, Chur
Revue-Inserate haben Erfolg!

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Re-
ception-, Dolmetscherdienst, Individueller Unterricht, Rasche
und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden
Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.
Zu kaufen gesucht:
1 elektrischer Kippkessel
1 elektrischer Kippbratpfanne
40-50 Liter Inhalt,
neueste Konstruktionen. Preisangebote mit Angabe der
Marke u. Stromstärke, sowie der bisherigen Gebrauchszeit
unter Chiffre C 2709 C an die Publicitas AG, St. Gallen.

Wir suchen dringend
Saison- u. Jahresstellen
in Zürich und auswärts für be-
rufstüchtige, ältere
**Butterdamen, Gouver-
nanten, Serviermädchen,
und Zimmermädchen.**
Freuen wir uns, Zürich, Stein-
mühliplatz 1, Hotelabteilung, Te-
lephon 327 32.
Bahnhofbuffet
(Unternehmer) Zentralschweiz,
sucht tüchtige
Teilhaberinnen
Offert. mit Bild unter Chiffre Z.W.
861 an Messrs. Antonen, Zürich.
Maitre d'hotel
parlant français, allemand, an-
glais, italien, sérieux, bon or-
ganisateur,
cherche place
pour la saison d'été ou à l'année.
Faire offres sous chiffre C. 5373
Publicitas Basle.